Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

62. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wöchentlich 7mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Postbestellpreis 2 RM. monatlich. Ersatzansprüche können bei Störungen im Erscheinen infolge höherer Gewalt nicht gestellt werden. Druck und Verlag: Gebrüder Schmitz in Castrop-Rauxel. Hauptschriftleiter, verantwortlich für den Textteil: Franz Josef Bruns in Castrop-Rauxel. Anzeigenleiter: Wilhelm Welter in Castrop-Rauxel. DA. X. 36 1627. Sa.-Nr. 2151 Castrop.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Textanzeigen 1 mm hoch und 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W. d. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 2. Für Platzwünsche, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen, sowie für undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachm. tags zuvor. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Castrop-Rauxel.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund. Allgemeines Kreisblatt für den Stadtkreis Castrop-Rauxel.

Nr. 323 | Samstag, den 28. November | 1936

Der Staat führt das Volk zur Kunst

Der Führer bei der gemeinsamen Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude"

Drei Jahre Kulturarbeit

dnb. **Berlin**, 27. November 1936.

In einem festlichen Rahmen von erhebender Feierlichkeit und in Anwesenheit des Führers, ferner der gesamten Reichsregierung, der hervorragendsten Vertreter aus Staat, Bewegung und Wehrmacht, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft hielt am Freitag in der Philharmonie die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihre 3. Jahrestagung ab. Die Schöpfer und Betreuer der beiden großen deutschen Organisationen der Kulturschaffenden und -empfangenden, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gaben vor der Staatsführung und dem ganzen deutschen Volk, das an den Lautsprechern Teilnehmer der festlichen Tagung war, Rechenschaft über das Geleistete und die Parole für die zukünftigen Aufgaben.

Im kulturellen Leben des neuen Deutschlands ist dieser Jahrestag der Reichskulturkammer als der ständischen Vertretung aller deutschen Kulturschaffenden festlicher Höhepunkt, von dem die starken Impulse zur Gestaltung seines künstlerischen und kulturellen Lebens ausgehen. Was diese Kulturinstitution unter der Führung ihres Präsidenten Dr. Goebbels in den drei Jahren ihres Bestehens geleistet hat, steht sichtbar vor aller Augen. Sie hat dem jähen Verfall unserer Kultur Einhalt getan, den Weg zu wahrer und arteigener deutscher Kunst wieder freigemacht, mit starker Hand dem Kulturbolschewismus einen Damm vorgeschoben und anknüpfend an die überkommenen ewigen Werte den Schaffenden wieder an die Quelle seiner Kraft, das Volk, herangeführt. Was lag also näher, als daß die Millionengemeinschaft der Kulturempfangenden, die vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geschaffene NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", durch die das deutsche Kulturgut wieder in das Volk getragen wird, die unlösliche Verbundenheit zwischen Kunst und Volk dadurch bekundete, daß sie ihre Jahrestagung mit der der Reichskulturkammer vereinte. Sie hat das unvergängliche Verdienst, dem deutschen Volk den unerschöpflichen Reichtum seines geistigen, kulturellen und künstlerischen Besitzes wieder vermittelt und so in schöner Wechselwirkung der Kunst eine Heimstätte im Herzen des Volkes gegeben zu haben.

In der Philharmonie

Der große Saal der Philharmonie war wie in den Vorjahren mit elfenbeinfarbenen Tüchern und golddurchwirkten Girlanden geschmückt. Auf der Bühne leuchtete das Freiheitszeichen des neuen Deutschlands. Darüber prangte die Mahnung aus den Meistersingern: „Ehret Eure deutschen Meister!"

Die zur Philharmonie führenden Straßen trugen reichen Flaggenschmuck. Hinter der SS.-Absperrung drängten sich Tausende, um den Führer zu erwarten. Das Ehrenspalier in der Philharmonie hatten die Leibstandarte Adolf Hitler und die Werkscharen übernommen.

Der Führer trifft ein

Wenige Minuten nach 12 Uhr traf, von der auf der Straße wartenden Menschenmenge mit stürmischen Heilrufen begrüßt, der Führer und Reichskanzler in der Philharmonie ein. In seiner Begleitung befanden sich der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich und Obergruppenführer Brückner. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, hießen den Führer im Vorraum der Philharmonie willkommen. Als der Führer den Saal der Philharmonie betrat, ehrte ihn die Festgemeinde mit dem Deutschen Gruß.

Neben dem Führer nahmen in der ersten Reihe Platz der Präsident der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, und die Präsidenten der sieben Einzelkammern der Reichskulturkammer.

In den ersten Reihen sah man ferner zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP., die Staatssekretäre der Reichsregierung und Reichsstatthalter, die Reichskulturwalter, die Vizepräsidenten und Präsidialräte der Reichskulturkammer, sämtliche Reichskultursenatoren, hohe Vertreter der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und aller nationalsozialistischen Gliederungen. In den Parkettlogen hatten die Angehörigen des Diplomatischen Korps Platz genommen.

Die Feierstunde

Auftakt auf dieser festlichen Tagung war das Gedenken an die großen Toten, die seherische Schöpfung des einige Jahre vor dem Kriege verstorbenen Tondichters Wilhelm Berger, die Professor Bruno Kittel mit 320 Sängern seines Chores und dem Philharmonischen Orchester zu tiefem Eindruck werden ließ.

Heinrich George sprach Worte aus Goethes „Götz von Berlichingen": „Das soll unser letztes Wort sein, wenn wir sterben: es lebe die Freiheit!"

Kammersänger Rudolf Bockelmann sang Goethes prachtvolles „Beherzigung" in der Vertonung von Hugo Wolf, begleitet von den Philharmonikern unter Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe. Die Mahnung Goethes „Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten" war das feierliche Bekenntnis dieser der deutschen Kultur geweihten Stunde, dem auch Dr. Ley in seiner Ansprache leidenschaftlichen Ausdruck gab.

Mit tosendem Beifall wurde der Dank Dr. Leys an den Führer aufgenommen, daß er das deutsche Volk zur Schönheit, zu Edlem und Erhabenem geführt habe.

Kulturrede Dr. Goebbels'

Nach dem herrlichen A-Dur-Konzert eines unserer Großmeister, Georg Friedrich Händel, bei dem Professor Fritz Heitmann den Orgelpart übernommen hatte, leiteten die Philharmoniker wieder unter Professor Peter Raabe zu der Ansprache des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, über.

Der Eindruck der großen Kulturrede des Präsidenten der Reichskulturkammer, die erneut die tiefe Verflechtung und innere Verbundenheit des Treuhänders der deutschen Künstler und Kulturschaffenden mit der Kunst bezeigte, war gewaltig. Stürme des Beifalls löste die Erklärung des Reichsministers aus, daß niemals in Deutschland der Künstler so geehrt und die Kunst so begehrt worden sei, wie im Dritten Reich. Auch die Ankündigung des Erlasses, der die zersetzende Kritik durch eine schöpferische Kunstbetrachtung ersetzt, rief jubelnde Zustimmung hervorvor. Das Bekenntnis zur starken und gesunden Sinnenfreude, zum Kampf gegen den Kitsch in der Kunst, machte ebenso wie die Darlegung der Wesenszüge der künstlerischen Gestaltung, die der Minister in dogmatischer Klarheit aufzeigte, tiefsten Eindruck, der in dem Dank an den Schirmherrn der deutschen Kunst, den Führer Adolf Hitler, ausklang, dem das große Kunstwerk gelungen sei, aus dem Urstoff Masse ein Volk zu formen.

Wie die Arbeit der Reichskulturkammer nicht nur der Erhaltung des großen künstlerischen Erbes, sondern gleichermaßen der Förderung der schöpferischen Kräfte unserer Zeit dient, so schloß die festliche Tagung auch mit einer Uraufführung der Tondichtung Hermann Zilchers „Gebet der Jugend", an der neben dem Kittelschen Chor 100 Knaben des Hohenzollerngymnasiums und die Sopranistin Tilla Briem in der Solo-Partie mitwirkten. Schöner und eindruckstiefer als mit dieser Komposition, in der die hellen Kinderstimmen aus den brausenden Chören des Himmels Segen auf das deutsche Volk und seinen Führer herabflehten, konnte die Kundgebung nicht beendet werden. Ergriffen sangen die Teilnehmer die Lieder der Nation.

Den festlichen Tag beschloß die deutsche Volksgemeinschaft in allen Gauen mit kulturellen Feiern und Veranstaltungen. Alle deutschen Theater hatten ihr Programm der Bedeutung des Tages angepaßt, auf die ein von dem Dichter Georg Schumann verfaßter Vorspruch hinzeigte.

Im Deutschen Opernhaus wurde als Festvorstellung Richard Wagners Romantische Oper „Der Fliegende Holländer" gegeben. Für den Sonnabend ist der die gesamte deutsche Kulturarbeit verkörpernde Reichskultursenat von seinem Präsidenten, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einer internen Arbeitstagung einberufen.

Deutscher Protest in Oslo

dnb. Oslo, 27. Nov. Der norwegische Außenminister Koht empfing am Donnerstagmittag den deutschen Gesandten Dr. Sahm, der im Auftrage der deutschen Reichsregierung den bereits angekündigten Schritt in der Angelegenheit der Verleihung des Friedenspreises an Karl von Ossietzky unternommen hat.

Blums Volksfront wankt?

Schwerer Konflikt zwischen Arbeitgebern, Regierung und Gewerkschaften

Marxistenausschreitungen in Paris

Paris, 27. Nov. Zwischen dem französischen Arbeitgeberverband und der Volksfront-Regierung wie auch den Gewerkschaften ist ein schwerer Konflikt entstanden, dessen Folgen heute noch nicht übersehen werden können, der jedoch bereits zu Ausschreitungen in Paris geführt hat.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten sich vor kurzem in der Frage des Arbeitsvertrages auf eine Formel geeinigt, die dem von der Regierung empfohlenen Arbeitsrahmenvertrag Rechnung tragen würde. Jetzt haben sich die Arbeitgeber jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die dauernden Streiks und Fabrikbesetzungen gegen die Grundsätze dieses Rahmenabkommens verstoßen.

Eine Abordnung des französischen Arbeitgeberverbandes hat am Donnerstagnachmittag Ministerpräsident Blum aufgesucht. Sie hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Voraussetzungen für die Durchführung des Rahmenvertrages durch das Verhalten der Arbeitnehmerschaft hinfällig geworden seien. Leon Blum hat die Erklärung zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat er aber ziemlich ablehnend erklärt: „Meine Herren, ich habe nichts weiter dazu zu sagen; ich werde versuchen, die Folgen Ihres Verhaltens nach Möglichkeit abzuschwächen!"

Die Erklärung des Ministerpräsidenten hat in den Kreisen der Arbeitgeberschaft große Erregung ausgelöst. Es ist möglich, daß die Stellungnahme des Ministerpräsidenten zu den Forderungen der Arbeitgeber, die selbst innerhalb der Volksfront, nämlich bei den Radikalsozialisten, Zustimmung finden, einen Konflikt heraufbeschwört, der den Bestand der Volksfront-Regierung gefährden könnte.

Im Laufe des Donnerstagabend hat der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, CGT, Jouhaux, bereits mit der Regierung Fühlung genommen. Im Anschluß daran hat er erklärt, daß die Arbeiterschaft zu äußerstem Widerstand entschlossen sei.

Schon jetzt hat der Konflikt zwischen den Arbeitgebern und der marxistischen Gewerkschaft zu Ausschreitungen geführt. 200 Marxisten haben am Donnerstagabend das Verwaltungsgebäude des Arbeitgeberverbandes in Paris überfallen. Sie rissen das Gitter vor dem Gebäude nieder, drangen in das Haus ein, zerstörten die Einrichtung, schlugen auf vier im Hause arbeitende Elektrotechniker los und brachten ihnen zum Teil schwere Verletzungen bei. Einer der Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

In einigen Pariser Kreisen fürchtet man, daß dieser Konflikt zur Proklamierung des Generalstreiks in ganz Frankreich führen könnte.

Handstreich in Südfrankreich befürchtet

Aufsehenerregende Meldung des „Petit Parisien"

Paris, 27. Nov. Die Zeitung „Petit Parisien" bringt eine aufsehenerregende Meldung aus Toulouse, wonach die Behörden tatsächlich Nachricht erhalten hatten, daß von extremistisch-revolutionären Elementen in den Städten Aix, Marseille und Toulouse ein Handstreich versucht werden sollte. Deshalb seien schon in der Nacht zum Donnerstag und auch wieder in der Nacht zum Freitag Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Ueber die Art und die Entwicklung dieser revolutionären Aktion könnten, so sagt die Meldung des Blattes, keine Einzelheiten bekanntgegeben werden. In der Stadt Toulouse herrsche vollkommene Ruhe.

Eine Sondersitzung des englischen Kabinetts, die Freitag überraschend einberufen wurde, befaßte sich eingehend mit der Lage in Spanien.

Symbole für alle Soldatentugenden

Generalfeldmarschall von Blomberg übergibt dem Geschwader „Hindenburg" drei Truppenfahnen

Neubrandenburg, 27. November. Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, übergab dem Kampfgeschwader „Hindenburg" am Freitagmittag auf dem Flugplatz bei Neubrandenburg drei neue Gruppenfahnen. Als ein Geschenk der alten Soldaten im Reichskriegerbund Kyffhäuser wurde das Geschwader zum Traditionsträger des unvergeßlichen Namens von Hindenburg.

Der Reichskriegsminister schritt in Begleitung des Generals der Flieger, Staatssekretär Milch, der den Oberbefehlshaber der Luftwaffe vertrat, des Befehlshabers im Luftkreis II, General der Flieger Kaupisch, und des Höheren Fliegerkommandeurs im Luftkreis II, Generalmajor Kühl, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Truppen ab.

Generalfeldmarschall von Blomberg richtete an die Soldaten eine Ansprache, in der er sagte, mit der Verleihung von Truppenfahnen und Standarten an die neue Wehrmacht habe der Führer eine alte Tradition zu neuem Leben erweckt. Diese Fahnen und Standarten seien Symbole für alle Soldatentugenden. In dieser Stunde trete ins Gedächtnis aller der Mann, dessen Namen dieses Geschwader trage und dessen Leben bis zuletzt unter dem Zeichen der Pflichterfüllung stand.

Bei Uebergabe der Fahnen richtete der Generalfeldmarschall an die Truppe drei Forderungen: Haltet die Ehre Eurer Fahne rein, indem ihr die Ehre der Truppe und Eure eigene Ehre rein haltet! Folgt der Fahne überall, wohin sie auch geführt wird, mit soldatischem Mut und mit soldatischer Hingabe. Bewahrt der Fahne Eure Treue im Frieden und im Kriege, im Leben und im Sterben! Dann übergab der Reichskriegsminister den Fahnenträgern die Fahnen.

Zum Schluß gedachte der Generalfeldmarschall des Führers, dem die deutsche Wehrmacht sich auf Leben und Sterben verschworen habe, mit einem brausend aufgenommenen Sieg-Heil. Ein Vorbeimarsch beschloß die eindrucksvolle Feier.

Ein Mitarbeiter Sticklings erzählt

Bremer Ingenieur berichtet über die Mißwirtschaft in Sowjetrußland

Bremen, 27. Nov. Ein Bremer Ingenieur, der mehrere Jahre in Kemerowo und in Nowosibirsk mit dem von einem sowjetrussischen „Gericht" verurteilten deutschen Ingenieur Stickling zusammen gearbeitet hat, berichtet in der Bremer Zeitung über die Schwierigkeiten, die Stickling infolge der Unfähigkeit der Moskauer Gewalthaber im Wege standen:

„Das Urteil gegen den deutschen Ingenieur Stickling veranlaßt mich, die Verhältnisse zu schildern, unter denen Stickling in Kemerowo arbeiten mußte. Man legt Stickling die Teilnahme an der Trotzki-Bewegung zur Last. Um Stickling zu entlasten, will ich meine eigenen Erlebnisse in Kemerowo schildern, woraus ohne weiteres zu ersehen ist, wie unhaltbar dieses Urteil ist. Ich war in Kemerowo als Ingenieur bei dem gleichen Kohlentrust „Kusbasugolj" tätig, bei welchem Stickling beschäftigt war. Kemerowo ist ein Ort in Sibirien, hatte im kaiserlichen Rußland etwa 3000 Einwohner und war Verbannungsort für politische Gefangene und Schwerverbrecher. Der größte Teil der Belegschaft der Bergwerke bestand aus Verbannten. Heute zählt Kemerowo etwa 150 000 Einwohner. Aber an dem Zustand, daß die meisten Einwohner unfreiwillig dort sind, hat sich nichts geändert. Als ich zum erstenmal die Betriebe in Kemerowo betrat, fiel mir sofort die geringe Arbeitsleistung und Arbeitslust der gesamten Belegschaft, vom Direktor bis zum letzten Arbeiter, auf. Ich stellte als Ursache die oben geschilderten Verhältnisse fest. Diese Arbeitsunlust habe ich auch bei den kommunistischen Parteimitgliedern beobachtet, die größtenteils zwangsweise in Sibirien sind. Dieses Widerstreben gegen jede Arbeit geht so weit, daß es mir nicht möglich war, sehr wichtige Arbeiten fertigzustellen, oder die Arbeiten wurden bis zu 90 Prozent fertiggestellt und dann verschwanden wichtige Teile. Ich habe alle in Frage kommenden Stellen in Kemerowo von diesen Zuständen unterrichtet und um Abhilfe gebeten, getan wurde jedoch nichts. Nach vielen Konflikten mit der Werksleitung lehnte ich dann die Weiterarbeit unter solchen Verhältnissen ab. Damit war der Werksleitung ihr heimlicher Wunsch erfüllt, und sie glaubte einen lästigen ausländischen Ingenieur loszuwerden. Mein Ausscheiden rechtfertigte man mit all den Beschwerden, die ich angeführt hatte und legte sie mir zur Last.

In Moskau wurde ich von einer Kommission des Kommissariats für die Schwerindustrie verhört. Diese Kommission war über die Verhältnisse in Kemerowo sehr gut unterrichtet und bat mich, wieder nach dort zurückzureisen und die mir gestellten Aufgaben zu erledigen. Infolge der unhaltbaren Verhältnisse in Kemerowo wurde ich dann auf Wunsch nach Tomsk versetzt. In Kemerowo hatte ich Stickling kennengelernt und hörte, daß auch er die gleichen Schwierigkeiten wie ich hatte. In Nowosibirsk traf ich Stickling wieder. Er verhandelte mit der Verwaltung des Kohlentrusts und man versprach ihm die Beseitigung aller Mißstände.

Stickling ist jetzt schon viele Jahre in Sowjetrußland. Jedes Jahr ist sein Vertrag erneuert worden. Jedes Jahr sind die Mißstände in Kemerowo zur Sprache gekommen. Jedes Jahr hat man Stickling versichert, daß man ihm volles Vertrauen entgegenbringe. Immer wieder hat man Besserung der Verhältnisse zugesagt. Bis heute ist es den maßgebenden Stellen in Moskau und Nowosibirsk nicht gelungen, die ungesunden Verhältnisse in Kemerowo zu bessern. Jetzt ist Stickling verurteilt worden, weil unfähige Leute in Moskau nicht in der Lage sind, jenen Mißständen abzuhelfen. Schon seit Jahren hat Stickling auf die Mißwirtschaft hingewiesen. Eine Aenderung hat nicht in seinem Machtbereich gelegen. Es wäre Sache der Moskauer gewesen, diese Aufgabe zu lösen. Ich weise auf meine Verhandlungen mit dem Volkskommissariat für die Schwerindustrie in Moskau, auf meine Verhandlungen in Nowosibirsk mit dem Präsidenten des Kohlentrusts, mit den Sowjets in Nowosibirsk durch den Bevollmächtigten Schwalbe. Seit 1932 sind diesen Stellen die Mißstände und Verhältnisse bekannt, für die man heute den Ingenieur Stickling verantwortlich machen will. Wenn je ein Urteil Hohn auf Menschenrechte war, so ist es dieses. Ein unfähiger Klüngel verurteilte einen Ingenieur, dessen Fähigkeit und Zuverlässigkeit man lange Jahre hindurch anerkannt und bestätigt hat.

Das große Werk Alfred Rosenbergs „Der Mythos des 20. Jahrhunderts" hat in diesen Tagen die Gesamtauflage von 500 000 Exemplaren überschritten.

Marxistische Solidarität in Theorie und Praxis

Berlin, 27. Nov. Unter den reichsdeutschen Opfern der neuen Verhaftungswelle in Sowjetrußland befindet sich auch der aus Jena stammende Reinhold Schindler.

Schindler war früher in der Eisenbahnreparaturwerkstätte in Jena beschäftigt, wo er sich als kommunistischer Betriebsrat hervortat. Er war damals nicht der einzige, der, geblendet von dem Moskauer Trugbild, unter seinen Kameraden mit dem Schlagwort „Sowjetrußland ist das Paradies" für die Auswanderung nach dem Rätestaat Propaganda machte. Am 26. April 1932 reiste er selbst nach dem Sowjetparadies ab. Dort hat auch diesen ehemaligen Marxisten nunmehr das Schicksal vieler anderer erreicht, die zu spät aus ihren roten Träumen erwachten. Schindler ist ein weiterer Beweis dafür, daß die bolschewistischen Machthaber mit rücksichtsloser Brutalität auch gegen frühere Gesinnungsgenossen vorgehen, wenn sie ihnen aus irgendeinem Grunde unbequem werden.

Die deutsche Volksgemeinschaft umschließt alle ihre Söhne, und jeder deutsche Reichsangehörige untersteht im Auslande ihrem Schutz. Mit allem Nachdruck hat sich die Reichsregierung daher ohne Rücksicht auf die frühere politische Gesinnung der Betroffenen vor die deutschen Volksgenossen gestellt, die das Opfer der jedem Recht Hohn sprechenden Gewaltmethoden der GPU. geworden sind.

Treueschwur der neuen Bauernführer auf Adolf Hitler

Eine Feierstunde des deutschen Reichsbauernrates in der Kaiserpfalz zu Goslar

Goslar, 27. Nov. In der alten Kaiserpfalz zu Goslar fand am Freitagabend die traditionelle Sitzung des Reichsbauernrates im Rahmen des Reichsbauerntages statt.

In der feierlichen Sitzung nahm der Reichsbauernführer die Vereidigung der seit dem letzten Reichsbauerntag in den deutschen Reichsbauernrat neu aufgenommenen Mitglieder vor. Das Lied „Wenn alle untreu werden" ertönte; feierlich klang währenddessen der Schwur: „Wir schwören Dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit; wir versprechen Dir — und den von Dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod — so wahr mir Gott helfe!"

Das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied beendeten diese würdige Feier des deutschen Reichsbauernrates.

Dr. Goebbels grüßt das Bauerntum

Berlin, 27. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Reichsminister Darré ein Telegramm, in dem er ihm und dem zum 4. Reichsbauerntag in Goslar versammelten Führerkorps des Reichsnährstandes herzlichste Grüße übermittelte. Auch im kommenden Jahr wird das deutsche Bauernvolk im Rahmen des Vierjahresplanes für die Nation die lebenswichtigsten Aufgaben zu erfüllen haben. Der deutsche Bauer wird dabei unter Beweis stellen, daß er einer der verantwortlichen Träger des nationalsozialistischen Aufbauwerkes ist. Ich wünsche Ihnen und dem deutschen Bauerntum für diese Arbeit Kraft, Stärke und Entschlossenheit.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, der dem 4. Reichsbauerntag besonderes Interesse entgegenbringt, hat sein Erscheinen zu den Schlußtagen zugesagt. Er wird am Sonntag bei der Haupttagung das Wort ergreifen.

Ein Geschenk an den Führer

Charlottenhof Kettwig

Berlin, 27. Nov. Vor wenigen Jahren hatte sich der Industrielle Dr. Flick auf der linken Ruhrseite der waldumkränzten Höhe der Kettwiger Berge ein Haus errichtet, das von dem Erbauer infolge der Verlagerung seines Arbeitsgebietes nach Mitteldeutschland nicht bezogen wurde.

Dieses Grundstück hat Dr. Flick nunmehr einer neuen Bestimmung zugeführt, indem er es dem Führer zum Geschenk anbot mit dem Vorschlag, dieses als Müttererholungsheim im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" zu verwenden. Der Führer hat dieses Geschenk vor kurzem angenommen und veranlaßt, daß die NSV. dort ein Müttererholungsheim einrichtet. Hierdurch hat der Gau Essen ein Heim erhalten, das den Müttern der näheren und weiteren Umgebung von Kettwig eine Erholungsstätte bietet, wie sie schöner kaum gedacht werden kann.

Ribbentrop wieder in London

Berlin, 27. Nov. Botschafter von Ribbentrop ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin, wohin er sich zur Wahrnehmung dienstlicher Obliegenheiten in seiner Eigenschaft als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches begeben hatte, nach London zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Stalins rote Kosaken einsatzbereit

Moskau, 27. Nov. Am Schluß der Donnerstagabendsitzung des Rätekongresses zog mit wehenden roten Fahnen eine Abordnung uniformierter Don-Kosaken in den Kongreßsaal ein. Der Sprecher der Abordnung erklärte unter dem demonstrativen Beifall Stalins und seiner Kommissare sowie aller Kongreßteilnehmer, daß die rote Kosakenschaft auf den ersten Ruf Stalins unter dem Kommando Woroschilows und Budjonnys jederzeit bereit sei, jeden beliebigen Feind, Deutsche, Japaner, Polen, auf seinem eigenen Gebiete zu schlagen und dem Proletariat in seinem eigenen Land zu helfen. Insbesondere seien die roten Kosaken jeden Augenblick bereit, das „spanische Volk" gegen den Faschismus zu unterstützen.

Der Führer sandte an Reichsschatzmeister Schwarz zu seinem 61. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm.

Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels hat den Staatsrat und Generalintendanten am Deutschen Nationaltheater in Weimar Pg. Dr. Hans Severus Ziegler und den Staatsschauspieler Emil Jannings in den Reichskultursenat berufen.

Die Warschauer Polizei beschlagnahmte in einer jüdischen Bücherei umfangreiches kommunistisches Propagandamaterial, in polnischer, jüdischer und deutscher Sprache, das aus den Vereinigten Staaten und aus der Sowjetunion stammt.

Als erster Geschäftsträger der von Italien und Deutschland anerkannten spanischen Nationalregierung ist in der italienischen Hauptstadt der frühere spanische Botschaftsrat in London, Garcia Conde, eingetroffen.

Die japanische Regierung ist entschlossen, die bisherige japanische Gesandtschaft in Addis Abeba in eine konsularische Vertretung umzuwandeln.

Der Facharbeitermangel

Eine Bestandsaufnahme der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

Einsatzfähigkeit der Stellungslosen

Berlin, 27. Nov. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat erstmals Ende Oktober dieses Jahres eine Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Arbeitslosen nach ihrer Einsatzfähigkeit durchgeführt. Anlaß dazu war einerseits der in einzelnen Berufen sich dauernd verschärfende Mangel an Facharbeitern, andererseits aber das Bedürfnis, für die kommenden Aufgaben des Vierjahresplanes gerüstet zu sein.

Am 31. Oktober waren bei den Arbeitsämtern insgesamt 1 076 000 Arbeitslose vorhanden, die nach den neuen Grundsätzen aufgezählt wurden,

davon waren 582 000 Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter aller Berufsgruppen), 161 000 Angestellte, 333 000 ungelernte Arbeiter.

Unter den 1 076 000 Arbeitslosen befanden sich etwas mehr als ein Fünftel, nämlich 237 000 (22,0 v. H.) Arbeitskräfte, die nicht mehr voll einsatzfähig sind. Zu dieser Personengruppe gehören diejenigen Arbeitslosen, die aus Gründen, die nicht in ihrer Person liegen (körperliche Behinderung infolge Gebrechlichkeit und Ueberalterung oder zeitliche Behinderung, z. B bei den Frauen, Gebundenheit an den Haushalt und die Kinderpflege), einen angebotenen Arbeitsplatz zwar nicht mehr voll, aber mindestens noch bis zu einem Drittel ausfüllen können Die Zahl der Arbeitslosen umfaßt damit alle diejenigen Arbeitskräfte, die bis zu zwei Dritteln ihre Arbeitskraft oder Arbeitsbereitschaft eingebüßt haben

Bei den Facharbeitern und Angestellten ist der Anteil der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen ungefähr gleich groß Es entfallen auf 100 arbeitslose Facharbeiter 16,8 (99 000) und auf 100 Angestellte 16,3 (26 000) nicht voll einsatzfähige. Unter den Ungelernten ist dagegen dieser Anteil mit rund einem Drittel (33,6 v. H. oder 112 000) wesentlich höher, da in diese Gruppe während der Wirtschaftskrise 1930 bis 1933 eine größere Zahl ehemaliger Facharbeiter, die in ihrem Beruf nicht mehr unterkommen konnten, abgedrängt wurden und auch bei der Wiederbelebung des Arbeitseinsatzes zum Teil infolge Ueberalterung oder verminderter Leistungsfähigkeit für ihre alten Berufe nicht mehr ohne weiteres verwendungsfähig sind.

Nach Abzug der 237 000 nicht voll Einsatzfähigen verbleiben in den drei großen Gruppen der Facharbeiter, Angestellten und ungelernten Arbeiter 839 000 voll einsatzfähige Arbeitslose

Innerhalb des Kreises der 582 000 arbeitslosen Facharbeiter können 411 000 oder 70,6 v. H. im Beruf voll eingesetzt werden, aber in der Mehrzahl nur an ihrem Wohnort oder dessen nächster Umgebung. Die Gebundenheit der heute noch zur Verfügung stehenden Reserve an Facharbeitern an ihren Wohnort durch das wirtschaftlich vorteilhaftere Zusammenleben in der Familie oder durch kleinen Grundbesitz und die in den Unterkommensverhältnissen liegenden Schwierigkeiten des zwischenbezirklichen Ausgleichs kommen dadurch deutlich zum Ausdruck, daß von den 582 000 Facharbeitern nur 162 000 oder 27,8 v. H in ihrem gelernten Beruf auch außerhalb ihres Wohnortes ohne unbillige Härten angesetzt werden können.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den 161 000 Angestellten, von denen 113 000 oder 70,2 v. H. in ihrem Beruf und Wohnort, dagegen nur 46 000 oder 28,4 v. H. auch außerhalb ihres Wohnortes verwendet werden können.

Von den 333 000 Ungelernten sind nur ein Fünftel, nämlich 71 000 oder 21,4 v. H. zum Ausgleich in andere Bezirke geeignet.

Unter Einbeziehung von 18 000 (3 v. H.) Facharbeitern und 5000 (3,2 v. H.) Angestellten, die zwar nicht mehr in ihrem Beruf, aber für weniger qualifizierte Arbeit in fremde Bezirke verpflanzt werden können, machen alle für den Ausgleich geeigneten Arbeitslosen nur 302 000 oder 28 v. H. der Gesamtzahl der Arbeitslosen aus.

Bei dieser Zahl darf nicht außer acht gelassen werden, daß alle diejenigen Arbeitslosen mitgezählt sind, die sich bei dem ständigen Wechsel zwischen Arbeit, kurzfristiger Arbeitslosigkeit und Wiederantritt einer neuen Arbeitsstelle am Stichtag nur vorübergehend in Arbeitslosigkeit befinden. Ihre Zahl mag in einzelnen Berufen gering sein (Bergbau. ältere Angestellte),. jedoch ist sie gerade in den Berufen, die einen großen Facharbeitermangel haben und deren Restbestand an Arbeitslosen gering ist, recht bedeutend. Wenn auch im einzelnen nicht ermittelt ist wie groß dieser Anteil der nur vorübergehend beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitslosen ist, so verringert sich doch die von den Arbeitsämtern für den Stichtag gemeldete Zahl der Arbeitslosen überhaupt, wie auch insbesondere die Zahl der für den Ausgleich geeigneten 302 000 dadurch erheblich.

Die Unterteilung der noch vorhandenen, im Beruf voll einsatzfähigen Facharbeiter in die einzelnen Berufsarten und Berufe weist mit aller Deutlichkeit auf den bekannten Facharbeitermangel hin. Hierfür nur einige Beispiele:

Als arbeitslos wurden im ganzen Reich am 31. Oktober nur 7500 voll einsatzfähige Maurer gezählt bei einem 1933 ermittelten Gesamtstand von 446 000 Maurern, ferner nur 3700 Zimmerleute (Gesamtstand 168 000), 219 Kupferschmiede (Gesamtstand 14 000), 735 Dreher (Gesamtstand 153 000), 645 Werkzeugmacher (Gesamtstadt 50 000) und 364 Schweißer (Gesamtstand 22 000).

Die Zählungen über die Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen werden von nun an laufend vorgenommen.

Die Komintern wühlt in Jugoslawien

Kommunistische Organisationen ausgehoben — Viele Verhaftungen

Belgrad, 27. Nov. Nachdem am Donnerstag in Belgrad 60 Studenten und andere jüngere Intellektuelle wegen kommunistischer Propaganda verhaftet wurden, teilt die Agramer Polizei mit, daß sie eine weitverzweite kommunistische Organisation ausgehoben hat, wobei 24 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der Agramer Polizei ist, wie es in ihrer Verlautbarung weiter heißt, ein reiches kommunistisches Material in die Hände gefallen.

Die Plünderung der deutschen Botschaft

Wie die roten Horden die Exterritorialität achten

Maschinengewehre gegen Diplomaten

Berlin, 27. Nov. Ueber die bereits bekanntgewordene Plünderung der deutschen Botschaft in Madrid durch roten Pöbel liegen jetzt Einzelheiten vor.

Danach forderten die bolschewistischen Machthaber in Valencia plötzlich die Räumung des Gebäudes der deutschen Botschaft in Madrid innerhalb 24 Stunden. In dem Gebäude befanden sich noch etwa 10 Reichsdeutsche und 65 spanische Flüchtlinge.

Mitglieder des diplomatischen Korps in Madrid, dem aus eigener Anschauung die brutalen bolschewistischen Verfolgungsmethoden genau bekannt sind, versuchten, diese Flüchtlinge persönlich mit eigenen Kraftwagen zu retten. Zunächst war die Rettungsaktion erfolgreich und mit den ersten Kraftwagen konnten 20 Flüchtlinge, unter denen sich auch die 10 Reichsdeutschen befanden, in Sicherheit gebracht werden. Mittlerweile rotteten sich vor der Botschaft Polizei und bewaffneter Pöbel zusammen. Dieser zwang mit Waffengewalt die weiteren Wagen des diplomatischen Korps zum Halten und zerrte aus ihnen mehrere Flüchtlinge heraus. Trotzdem versuchten einige Diplomaten, die Rettungsaktion unter eigener Lebensgefahr fortzusetzen.

Nachdem aber die Bolschewisten gegen die Botschaft Maschinengewehre aufgestellt hatten und die Diplomaten teilweise im Handgemenge vom roten Pöbel von der Botschaft abgedrängt wurden, stürmten die Roten die Botschaft und bemächtigten sich der letzten 40 spanischen Flüchtlinge sowie des Inventars der Botschaft. Gleichzeitig wurde die Privatwohnung des ehemaligen deutschen Geschäftsträgers aufgebrochen und seine spanischen Angestellten verhaftet.

Während dieses über drei Stunden dauernden Verteidigungskampfes der Diplomaten gegen den roten Mob, versuchten mehrere Gesandtschaften, darunter auch der französische Missionschef, die bolschewistischen Machthaber in Valencia durch ununterbrochene telefonische und mündliche Verhandlungen zum Einschreiten gegen die roten Horden zu veranlassen. Dies war völlig ergebnislos. Ueber das Schicksal der 40 Verschleppten fehlt jede Nachricht.

Luft- und Seeangriff auf Cartagena

Paris, 27. Nov. Nach einer Meldung aus Gibraltar erfolgte Freitag früh ein neuer Angriff auf den Hafen von Cartagena. Diesmal griffen etwa zehn nationale Bombenflugzeuge und drei Kriegsschiffe gleichzeitig den Hafen an.

Nach den letzten Nachrichten sollen drei Kriegsschiffe der spanischen Bolschewisten versenkt und das Arsenal von Cartagena schwer beschädigt worden sein. Ein Munitionslager sei in die Luft geflogen. Auch an anderen Stellen des Hafens sei beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Die nationalen Flugzeuge hätten dann die Verfolgung von vier bolschewistischen Dampfern aufgenommen, die vor Beginn des Angriffes aus dem Hafen geflohen seien.

Moskaudampfer mit Union Jack

Salamanca, 27. Nov. Nach Meldungen des nationalen Rundfunks hat die spanische Nationalregierung Beweise in den Händen, daß die Transportschiffe der spanischen Bolschewisten die englische Flagge hissen, um die nationalen Kriegsschiffe zu täuschen.

Helden unter Wasser

Wunderbare Rettungen aus gesunkenen U-Booten

Das Unglück, das das deutsche U-Boot „U 18" bei einer Uebung in der Lübecker Bucht betroffen hat — das Boot sank infolge eines Zusammenstoßes, 12 Mann wurden gerettet, 8 werden noch vermißt, — erinnert an das erste Unglück, das ein deutsches U-Boot im Jahre 1911 betraf.

Man müßte eigentlich noch weiter zurückgreifen in der Geschichte des U-Bootes, wenn man von den ersten Unglücksfällen sprechen will. Der erste unvergängliche Zeuge dieser Art steht heute noch im Museum für Meereskunde in Berlin. Es ist das Boot des Ingenieurs Wilhelm Bauer, das erste wirklich praktisch verwertbare Boot, das in Kiel erbaut und Ende 1850 fertiggestellt war. Die ersten Probefahrten über Wasser bestand das Boot gut, wenngleich seine Geschwindigkeit, da es nur Handwellenantrieb hatte, sehr gering war. Bei der ersten Tauchfahrt aber ereignete sich das Unvorhergesehene. Das Boot sank in 15 Meter Tiefe, weil die schwachen Eisenplatten des Rumpfes den hohen Wasserdruck nicht aushielten. Die Nieten lockerten sich, Wasser drang herein, was aber den Vorteil hatte, daß sich die eingeschlossene Luft stark komprimierte. Im geeigneten Augenblick konnten die Eingeschlossenen die Lucke öffnen und schossen wie Bojen empor zur Wasseroberfläche. Zur großen Freude der Rettungsfahrzeuge, die von oben das Boot zu heben versuchten, tauchten die drei in dem Augenblick aus der Tiefe auf, als gerade eine Trauerrede gehalten werden sollte.

Weniger glimpflich verliefen die unglücklichen Tauchversuche eines amerikanischen U-Bootes namens „David", das im Jahre 1863 seine Probefahrten begann, nicht weniger als viermal unterging, immer wieder gehoben wurde und schließlich sogar auch im amerikanischen Bürgerkrieg Verwendung fand. Das Unglücksboot hatte seinen einzigen kriegerischen Erfolg mit seiner eigenen Vernichtung erkauft. Die Gesamtliste seiner Opfer zählte 34 tapfere, lebensfrohe Menschen.

Opfertod im U-Boot-Turm

Die deutsche Kriegsmarine mußte ihr erstes U-Boot-Unglück im Jahre 1911 verzeichnen. Durch die heldenhafte Aufopferung des Kommandanten, eines Wachoffiziers und eines Steuermannes gelang es 18 Eingeschlossene aus diesem Boot zu retten, während die drei im Kommandoturm in den sicheren Tod gingen. Fieberhafte Aufregung herrschte auf der Kieler Bucht. Was geschehen war, wußte eigentlich niemand. Man sah nur, wie das mächtige doppelstevige U-Boot-Mutterschiff „Vulkan" aus der Werft mit Volldampf herankam und dem Wasser der Förde zustrebte. Also irgendetwas war mit einem U-Boot geschehen, und so verhielt es sich in der Tat. Die Nummer drei der ersten deutschen U-Boot-Flottille, „U 3" war getaucht und nicht wieder zum Vorschein gekommen. Kein Schiff hatte es mehr gesehen, aber von vielen Decks hatte man beobachtet, wie das Boot sich zum Tauchen anschickte, wie die Lucke des Turmes geschlossen wurde und wie das Wasser über ihm zusammenschlug. „U 3" war gesunken und lag, wie bald darauf festgestellt wurde, auf dem Grund der Förde in einer Wassertiefe von etwa 15 Metern.

„Vulkan", das Mutterschiff, legte sich über die Unglücksstelle und ließ seine Anker fallen. Taucher machten sich zum Abstieg bereit. Ketten und Taue senkten sich in die Tiefe und bald war es unten den Tauchern gelungen, sie um den stählernen Leib des Bootes festzuschließen. Die Maschinen liefen an, die Ketten strafften sich und es schien, als werde die Hebungsarbeit gut verlaufen. Der Turm kam langsam nach oben, die Maschinen stoppten, denn erst mußte das Boot so sicher liegen, daß bei geöffneter Turmlucke kein Absturz zu befürchten war. Ein Knirschen und Knacken. Ein paar Taue hatten nicht standgehalten, und das Boot versank wieder. Das Gleiche wiederholte sich noch einmal, dann mußte man erkennen, daß mit diesen Mitteln das Boot nicht zu heben war. Der mächtige Schwimmkrahn der Kieler Werft wurde herangeholt. Er sollte versuchen, das Boot nur an einer Stelle zu heben und nur soweit, bis sich der Deckel des Torpedorohres über dem Wasser zeigte. Dann bestand die Möglichkeit, durch dieses Rohr die eingeschlossene Mannschaft ins Freie zu bringen. Aber wie lange würden sie es darin noch aushalten können? Kein Mensch wußte, welcher Vorrat an Sauerstoff sich an Bord befand. Achtzehn Mann waren unten eingeschlossen, verfolgten vielleicht mit dem Ohr jede Phase der Rettungsarbeit.

12 Stunden waren vergangen —

erst viel später sollte man erfahren, was sich wirklich in dieser Zeit abgespielt hatte. Das gefährliche Chlorgas der beschädigten Akkumulatorenbatterie hatte sich im Raum verbreitet. Inzwischen hatte der große Krahn sein Werk getan. Die Retter arbeiteten fieberhaft, denn das Leben der Eingeschlossenen hing vielleicht von Minuten ab. Jetzt kam das Boot wieder nach oben. Jetzt war es mit dem Torpedorohr über Wasser. Im Turm des Bootes aber, der noch von Wasser bedeckt war, standen drei tapfere Leute, der Kommandant, der Wachtoffizier und der Rudergänger. Im Turm befand sich noch ein Preßluftvorrat, aber der Turm war abgeschnitten, von dem Raum, in dem sich die 18 Mann befanden. Man mußte ihnen zu Hilfe kommen und das Boot etwas erleichtern. Ein Griff nach dem Preßluftventil. Die Luft raste in die vorderen Tanks, das Wasser wurde ausgeblasen und das Boot hob sich noch etwas höher empor. Das Torpedorohr konnte nur von innen geöffnet werden, aber drinnen rührte sich niemand. Was blieb übrig, als die Mündung durch ein paar Sprengschüsse freizulegen? Die Schüsse fielen, die Mündungsklappe stürzte ins Wasser. Jetzt war das Rohr frei. Aber noch immer ließ sich nichts aus dem Inneren des Bootes vernehmen.

In diesem Augenblick trat ein deutscher Seeoffizier, der Oberleutnant Valentiner in Aktion. Mit einem Hammer bewaffnet, kroch er mit dem Kopf nach unten in das enge Torpedorohr, schlug den Bodenverschluß ein und tastete sich mit der Taschenlampe in das dunkle Innere des Bootes. Mann für Mann, von Luftmangel halb bewußtlos, wurden durch das Rohr an Leinen hinaufgezogen. Als alle 18 geborgen waren aber war es mit der Kraft des furchtlosen Retters zu Ende. Völlig erschöpft mußte ein anderer Retter ihn in Sicherheit bringen.

Als das Boot ganz gehoben war und die Lucke des Kommandoturmes freilag, blieb alles still. Der Deckel mußte von außen gesprengt werden. Tot holte man die drei heraus, die sich für die anderen geopfert hatten, den Kapitän, den Wachtoffizier und den Rudergänger. — — —

Vom Stand der Arbeiten an der Verbandsstraße NS. VIII

Verzögerung der Fertigstellung durch verspätete Lieferungen — Erneute Verschiebung der Inbetriebnahme durch das Frostwetter? — Anlage von Radfahrwegen in Aussicht genommen

Zu dem gestern an dieser Stelle mitgeteilten Vorhaben, die Verbandsstraße NS VIII in der ersten Dezemberhälfte dem Verkehr zu übergeben, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß der Plan selbstverständlich nur dann verwirklicht werden kann, wenn die Wetterlage günstiger wird und der Frost nicht anhält. Ganz fertiggestellt werden konnte mit allen drei Lagen vor Eintritt des Frostwetters, die neun Meter breite Fahrbahn auf der Strecke von der Wilhelmstraße bis zur Luisenstraße, während von dort bis zur Wiesenstraße nur die beiden ersten, zum Teil auch nur die erste Teerdecke aufgebracht werden konnte. Die Fertigstellung der Arbeiten würde aber hier, gutes Wetter vorausgesetzt, nicht mehr als acht Tage beanspruchen.

Die neuerliche Verzögerung in der Fertigstellung der Verbandsstraße NS VIII

ist zum größten Teil auf Schwierigkeiten zurückzuführen, die bei der Umlegung der Klöckner-Anschlußbahn unvorhergesehen entstanden. Es mußten dort umschichtig eine 600-mm- und eine 400-mm-Gasrohrleitung verlegt werden, die der Gasversorgung der Zeche „Victor" und der Betriebsanlagen der Gesellschaft für Teerverwertung und der Rütgers-Werke dienen, vom alten Bahndamm in den neuen umgebettet werden. Da die benötigten neuen Bogen- und Verbindungsstücke lange nicht zu haben waren, konnten die Arbeiten nicht in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden. Eine weitere Hemmung für die Arbeiten trat durch die erforderliche Verlegung der 180-mm-Wasserleitung ein, für die unter Belassung der alten Rohre am alten Platz aus Ersparnisgründen neue Rohre gelegt wurden, deren Beschaffung ebenfalls längere Zeit in Anspruch nahm, als vorgesehen war. Auf die gleichen Lieferungsschwierigkeiten stieß man endlich auch noch bei der Beschaffung des erforderlichen neuen Schienenmaterials.

Wie wir weiter hören, ist rechts und links der Verbandsstraße NS VIII auch noch

die Anlage von Radfahrwegen

in Aussicht genommen, die gleichzeitig auch dem Fußgängerverkehr dienen sollen, während die Verbandsstraße selbst als Zubringerstraße zur Reichsautobahn in erster Linie dem Autoverkehr vorbehalten ist. Die Radfahrwege, deren Anlage im Zuge der Verbandsstraße vom „Stadtanzeiger" bereits vor langer Zeit angeregt wurde, werden von der Bevölkerung gewiß freudig begrüßt werden, weil die Radfahrer hier nicht die große Steigung zu überwinden haben, wie auf der Bahnhofstraße. Die Durchführung der Radfahrwege an dieser Straße ist aber nach wie vor noch vorgesehen, sie stößt aber hier auf besondere Schwierigkeiten, die vor allem in den Unkosten liegen, die durch die erforderlich werdende Versetzung der Masten der Straßenbahn entstehen, die mit hohen Unkosten verbunden ist.

Die Verbandsstraße NS VIII, die besonders den Durchgangsverkehr zur Reichsautostraße von Castrop-Rauxel, Lütgendortmund, Langendreer und Witten als Zubringerstraße zur Henrichenburger Auffahrt aufnehmen soll und die Bahnhofsstraße, die besonders dem Ortsverkehr und dem Pferdefuhrwerksverkehr zu dienen haben wird, sollen durch die Anlage der geplanten Radfahrwege vom Radfahrverkehr freigemacht werden.

Die Frage der Namengebung

ist für die Verbandsstraße NS VIII auch bereits gelöst, die Bekanntgabe des neuen Namens wird durch den Oberbürgermeister in der für Montag angesetzten Ratsherrenberatung erfolgen, deren Tagesordnung an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe des „Stadtanzeigers" mitgeteilt wird.

Die größte Baustelle in unserer Stadt

Die Reichsautobahn im Stadtteil Ickern im Werden

Die Arbeiten an der Reichsautobahn im Norden unserer Stadt haben schon einen guten Fortschritt gemacht. Die Verlegung der Ufer- und Boerstestraße, die durch die Linienführung der Reichsautobahn erforderlich wurde, ist in vollem Gange und schon so weit durchgeführt, daß der künftige Verlauf sich bereits vom Gelände abhebt. Desgleichen ist der Bau der Ueberführungen im Zuge der Ickerner und Uferstraße in Angriff genommen worden. Besonderes Interesse verdienen hier die vorbereitenden Fundamentierungsarbeiten, die nach einem neuen Verfahren durchgeführt werden. Dabei werden etwa 30 cm im Durchmesser aufweisende Stahlrohre in den Erdboden getrieben, durch die mit einer 60 Zentner schweren Rammvorrichtung Betonmischung in das Erdreich gedrückt wird, das die weiche Erde an die Seite treibt und bis zum festen Erdboden vordringt. Auf diese Weise erhält man dann Betonpfähle, auf denen dann das eigentliche Bauwerk errichtet wird. Derartige Betonpfähle werden im Abstand von 1 Meter geschaffen.

Eine besondere Unterführung ist für den Interessentenweg des Erbhofes Heidbauer zu erbauen. Weiter werden an der Ickerner Straße und an der Horststraße Brücken in Breite von 12 bzw. 11 Metern erstehen.

In der sogenannten „Emscher-Wanne" sind besondere Schwierigkeiten zu überwinden, weil hier die Reichsautobahn wegen der geplanten zweiten Klöckner-Anschlußbahn so tief gelegt werden muß, daß sie bei besonders großem Wasserstand der Emscher nicht ganz gegen Ueberflutung geschützt wäre, wenn nicht besondere Sicherungsvorkehrungen durch die Anlage eines Pumpwerkes in Verbindung mit zwei Wassersammelbecken geschaffen würden, die in der Nähe der Zeche „Ickern 1/2" vorgesehen sind.

Wie im benachbarten Henrichenburg, wo u. a. zwei einstöckige Häuser der S-Kurve der Reichsautobahn weichen müssen, fallen auch im Stadtteil Ickern im Zuge der Reichsautobahn mehrere Häuser zum Opfer.

Die Arbeiten an dieser zur Zeit unzweifelhaft größten Baustelle unseres Stadtgebietes sollen so beschleunigt werden, daß die unsere Stadt durchschneidende Strecke der Reichsautobahn im Zusammenhang mit den übrigen restlichen Arbeiten des Abschnitts Gelsenkirchen-Buer-Dortmund so zeitig beendet werden, daß die Strecke der Reichsautobahn beim Wiedereinsetzen der Hauptverkehrszeit, also Ende Frühjahr 1937, dem Verkehr übergeben werden kann.

Von Dortmund führt die Reichsautobahn bekanntlich über Mengede, Ickern (dort überquert sie den Dortmund-Ems-Kanal) durch das Gebiet der Brandheide, das Naturschutzgebiet ist, weiter auf der Grenze von Suderwich nach Recklinghausen-Süd. Fast drei Viertel dieser Strecke sind Wald oder Heidegebiete. Weiter geht sie, wenn die Herner Straße in Recklinghausen-Süd, wo die Eisenbahnbrücke jetzt fast fertig ist, überquert ist, auf Herten zu, wobei sie zuerst durch den Stuckenbusch führt und schließlich in den Hertener Wald kommt, um schließlich nach Buer-Resse weiterzuführen.

Der genannte Abschnitt liegt in einer landschaftlich schönen Gegend, und der Autofahrer, der dann die Bahn befährt, wird sich wundern, daß unsere Heimat noch solche reizvollen Flecken hat, die von der Industrie noch unberührt sind.

Die neue Reichsautobahn wird somit zweifelsohne dazu beitragen, daß die immer noch weit verbreitete irrtümliche Auffassung, das RWV. sei nichts als ein aller landschaftlichen Schönheiten barer „Kohlenpott", schwindet.

Der Stand der Siedlungsbauten

Die Siedlungsbauten die an den Straßen „In der Wanne" und an der Jahnstraße im Entstehen begriffen sind, konnten noch vor Eintritt des Frostwetters so weit gefördert werden, daß ein Teil bereits gerichtet und auch schon gedeckt worden ist. Bei den Bauten in der Jahnstraße wurden bekanntlich von den vorgesehenen 50 Wohnungen in diesem Bauab-

als in Frage gestellt bezeichnet werden muß. Die zunächst in Aussicht genommene oberirdische Wasserader liefert nämlich je Tag nur 20 Kubikmeter Wasser, so daß die Speisung eines Beckens mit auch nur 900 Kubikmeter Inhalt rund einen Monat erfordern würde. Obschon man Bohrungen bis zu 32 Meter Tiefe anstellte, konnte man doch nicht auf eine ergiebigere Wasserquelle stoßen. Die Speisung des Beckens aus der Grube erwies sich als zu kostspielig, andere in Betracht kommende Wasserzuleitungen waren wieder aus hygienischen Gründen nicht zulässig, so daß so ziemlich als einzige Möglichkeit noch die Entnahme des erforderlichen Badewassers aus der Wasserleitung übrig bleibt, die aber ständig mit besonderen Kosten verbunden ist. Eine weitere Lösung würde noch die Anlage eines Vorwärme- und Speicherungsbeckens bringen, doch sind auch hier besondere technische Schwierigkeiten zu überwinden. So wird aus der Planung, die allerdings z. Zt. noch nicht ganz aufgegeben ist, vor der Hand leider wohl nicht viel mehr als ein „Badetümpel" werden können, wenn sich nicht die Zechenverwaltung von „Graf Schwerin", die wie schon früher mitgeteilt wurde, an der Anlage stark interessiert ist, zu besonderen finanziellen Unterstützungsmaßnahmen entschließen sollte. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren zu erfahren, daß auch die Speisung der Badeanstalten auf den Zechen „Erin" und „Victor 3/4" aus der Wasserleitung erfolgt.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 28. November 1936.

Anschauungsmaterial in den Schulen.

6. Verschiedenes.

Elektrische **Licht-, Kraft- und Kühlanlagen, Radiogeräte u. Beleuchtungskörper**
Ruf 2429 Zahlungserleichterung Ruf 2429
im Fachgeschäft **Otto Schrammen** Castrop-Rauxel 1 Münsterstraße 50

Unterstützungszahltermine im Monat Dezember 1936

Die Unterstützungszahltermine sind im Monat Dezember 1936 voraussichtlich wie folgt:

für den Süden in der Stadtkasse, Ringstraße 29:

Freitag, den 4. Dezember, Samstag, den 19. Dezbr.
Buchstaben-Einteilung:
A—L von 8.00 bis 10.00 Uhr;
M—Z von 10.00 bis 12.00 Uhr;

für den Norden in den Verwaltungsstellen:

Samstag, den 5. Dezember, Montag, den 21. Dezbr. 1936, in der Zeit von 8 bis 10.30 Uhr. Eine Buchstabeneinteilung besteht hier nicht.

Die Unterstützungsempfänger werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, ihre Unterstützung unter allen Umständen in den festgesetzten Zahlstunden abzuholen, da dann nur die allseitig erstrebte schnell und reibungslose Zahlung erfolgen kann. Unterstützungsempfänger, die vor den für sie festgesetzten Zahlterminen an Amtsstelle erscheinen, erschweren das Zahlgeschäft erheblich.



Aus dem heimischen Sportlager

TuB. Mengede — Castrop 02

Zu Beginn der Meisterschaftsspiele zählten die Mengeder und auch die Castroper zu den Favoriten der Dortmunder Gruppe und heute bilden beide den Schwanz der Tabelle. Die Elf, die morgen verlieren wird, sinkt noch mehr zurück und ihr „Fall" wird noch hoffnungsloser. Castrops Elf wird in Mengede einen schweren Stand haben, zumal der Gastgeber wieder mit stärkster Besetzung antritt. Hoffen wir, daß der alte Kampfgeist Castrops Elf beleben wird und daß jeder einzelne Spieler sein Bestes hergibt, damit ein Erfolg herauskommt.

TuB. Mengede 2. M. — Castrop 02 2. M.

Unna 08 — Arminia Marten

In Unna ist schlecht zu gewinnen. Das hat schon manche starke Mannschaft erfahren, die über ein Unentschieden nicht hinausgekommen ist. Die Unnaer stellen eine stabile, wuchtige Mannschaft die vor allem in der Hintermannschaft stark besetzt ist. Diese Hintermannschaft hat in 10 Spielen nur 11 Tore eingesteckt. Leider steht vor dieser starken Abwehrmauer nur ein schußschwacher Sturm, der aber durch seine Schnelligkeit gefährlich werden kann. Bei den Martenern ist die Verteilung der Kräfte auf die einzelnen Mannschaftsteile ungefähr dieselbe. Auch hier ist der Sturm der schwächste Teil, der mehr als 2 Tore noch in keinem Spiel geschossen hat. Für Sonntag hat man den Sturm wieder umgestellt. In dieser Aufstellung scheinen die Aussichten auf Erfolg noch ungünstiger zu sein. Oder sollten die Gebrüder Matuschak doch für eine Ueberraschung sorgen? Es wäre jedenfalls zur Aufbesserung des Torverhältnisses wünschenswert.

Sportgem. Erin-Castrop 11 — Sportfreunde Eichlinghofen

Zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie hat die Sportgem. Erin-Castrop 11 die Eichlinghofer Sportfreunde zum Gegner. Beide Einheiten haben sich schon oft erbitterte Kämpfe geliefert. Nach anfänglichen Mißerfolgen haben die Eichlinghofer in den letzten Spielen eine starke Formverbesserung gezeigt. Ihre letzten Siege haben ihren Tabellenstand erheblich verbessert. Die Spielweise der Gäste ist ungemein schnell und ihre Angriffe werden stets von den beiden schnellen Flügelstürmern Neumann und Castrop vorgetragen. Für den Tabellenführer ist es ratsam, dieses Spiel wieder mit der nötigen Vorsicht aufzunehmen. Wenn auch Diltrop und de-Hoghe I am Sonntag nicht dabei sind, so müssen die Nachwuchskräfte eben beweisen, daß sie diesen nichts nachstehen wollen. Die Sportgemeinschaft hat am Sonntag Gelegenheit, ihre Tabellenführung weiter zu befestigen. Bei ihrer guten Form sollte auch dieser Wurf gelingen.

Vorher spielen:

Sportg. Erin-Castrop 11 2. M. — Eichlinghofen 2. M.

Nationalsozialistische Arbeitsgerichte entscheiden

Urlaubsabgeltung

Wenn eine Tarifordnung bestimmt, daß eine Abgeltung des Urlaubs nur bei Entlassung erfolgt, so hat der Arbeitnehmer, der das Arbeitsverhältnis selbst kündigt, keinen Anspruch auf Urlaubsentschädigung.

Handlungsagent oder Handlungsgehilfe?

Ein Vertreter, der in Ausübung seiner Tätigkeit im allgemeinen den Weisungen des Geschäftsherrn nicht unterworfen ist, ist auch dann als Handlungsagent anzusehen, wenn er andere Vertretungen nicht übernehmen darf, täglich im eigenen Interesse im Geschäft erscheint, die Post durchsieht und seine Geschäfte in einem ihm vom Geschäftsherrn zur Verfügung gestellten Zimmer telefonisch abwickelt.

Deutscher Bauer, erfülle deine Pflicht!

Die Sicherung der Brotversorgung verlangt, daß die deutsche Landwirtschaft ihrer Brotgetreide-Ablieferung restlos nachkommt. Dieser Forderung kann die Landwirtschaft um so eher nachkommen, als die Ergebnisse der ersten Bestandsermittelung an Getreide, die vom Reichsnährstand nach der neuen Ernte am 30. September durchgeführt wurde, zeigen, daß die Bestandsbewegung den gleichen Stand erreicht hatte wie im Vorjahr, und die vorläufige Schätzung der Gesamt-Getreideernte sich auf 22,58 Millionen Tonnen belief. Das sind 500 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Wenn trotz dieser anfangs günstigen Bewegung am 15. Oktober das Ablieferungssoll nicht ganz erreicht wurde in Westfalen, so ist das wohl zu einem großen Teil auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse bei der Hackfruchternte und den allgemeinen Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen, zu einem sehr großen Teil aber auch auf die Nachlässigkeit einiger Kreise.

Die nationalsozialistische Marktordnung sichert dem Erzeuger gerechte, stetige Preise und Abnahme der Erzeugnisse, dem Verbraucher gleichmäßige, gerechte Verbraucherpreise, gerechte Versorgung und bei Verknappung und Qualitätsgarantie; sie fordert aber auch vom Erzeuger die Andienungspflicht, d. h. die Pflicht, eine bestimmte Menge Erzeugnisse dem Verbraucher zur Verfügung zu stellen. In Jahren überreicher Ernten wird diese Andienungspflicht zu einer Abnahmepflicht des Reichsnährstandes. Selbstverständlich wird man sich in erster Linie dann derer erinnern, die immer freudig ihrer Andienungspflicht genügt haben. — Gerade auf einem der wichtigsten Gebiete der Nahrungsversorgung des deutschen Volkes, dem Brotgetreidemarkt, muß unbedingte Klarheit herrschen. Darum, deutsche Bauern und Landwirte, erfüllt eure Pflicht und liefert bis zum 15. Dezember euer Pflichtteil ab!

Küchenzettel
für die Woche vom 30. Novbr. bis 6. Dezbr.

(Mitgeteilt vom Deutschen Frauenwerk, Gau Westfalen-Süd, Abt Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.)

Montag: Geröstete Grießsuppe, Reibeplätzchen mit Apfelbrei
Dienstag: Kohlrollen mit Fischfüllung, Kartoffeln.
Mittwoch: Bratwurst mit gemischtem Salat. (Warmen Kartoffelsalat herstellen mit Endivien und Rote-Beete mischen)
Donnerstag: Tomatensuppe mit Grünkerngrütze, Haferflockenauflauf mit Marmeladentunke.
Freitag: Heringstip mit Pellkartoffeln.
Samstag: Steckrüben mit Kartoffeln durcheinander.
Sonntag: Knochenbrühe mit Gemüseeinlagen, Hasenpfeffer mit Kartoffelklößen, Preißelbeerschnee.

Reise und Verkehr

Wintersportverkehr bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat zur Erleichterung des Wintersportverkehrs 1936/37 folgende, gegen früher etwas abweichende Anordnungen getroffen:

In der Wintersportzeit 1936/37 wird die Entscheidung, ob und welche Züge gefahren werden, stets Freitags und Samstags vormittags mit den Meldungen des Westdeutschen Skiverbandes über die Schneelage in den Sportgebieten bekannt gegeben, da die Wintersportzüge nur bei guter Schneelage gefahren werden. Die Bekanntgabe erfolgt durch den Rundfunk, durch die Tageszeitungen und durch Aushang auf den Bahnhöfen. Außerdem werden im hiesigen Bezirk auch stets schwarzweiß gewürfelte Fahnen auf den Bahnhöfen der Sonderzugstrecken gehißt, wenn die Sonderzüge verkehren.

Falls plötzlicher Witterungsumschlag in den Sportgebieten nachträgliche Einlegung oder nachträglichen Ausfall der Züge veranlaßt, wird dies sofort durch Aushang auf den Bahnhöfen bekannt gegeben und, soweit noch möglich, auch durch Presse und Rundfunk. Die Reichsbahn kann sich bei diesen Entschlüssen nur auf die als zuverlässig anzusehenden Schneemeldungen des Westdeutschen Skiverbandes stützen und muß als letzte maßgebende Meldung für den Samstag-Zug-Verkehr die Samstag-Vormittagsmeldung, und für den Sonntags-Zug-Verkehr die ihr Samstag noch um 22,30 Uhr zugehenden Meldungen der Schneemeldestellen des Verbandes betrachten. Es wird daher bei unbestimmter Witterung empfohlen, in jedem Falle vor Antritt der Fahrt diese letzten Meldungen um 22,30 Uhr, die an vielen Stellen der Einsteigebahnhöfe ausgehängt werden, einzusehen.

Die Wintersportzüge können nur mit Wintersport-Sonderzugrückfahrkarten und Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. Andere Ausweise haben, im Gegensatz zu früher, keine Gültigkeit. Die Sonderzugkarte gilt auf der Sonderzugstrecke nur zu den Wintersportzügen und auf den Anschlußstrecken nur zu dem nächsten Anschlußzuge. Es sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Uebergangsbrücken zwischen den Wagen der Sonderzüge während der Fahrt wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht gestattet ist.

Zur Förderung des Wintersportes wird in der Zeit bis 31. März 1937 die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten nach den Wintersportgebieten (Hochsauerland und Ebbegebirge) wie folgt verlängert: Hinfahrt von Samstag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt), und die Rückfahrt von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 (Beendigung der Rückfahrt).

Schneeschuhe und Rodelschlitten dürfen in die Wagen der Wintersportzüge mitgenommen werden. Ferner ist die Mitnahme dieser Sportgeräte gestattet in die 3. Klasse aller Züge und in die 2. Klasse der Personenzüge. Die Mitnahme in die 1. und 2. Klasse der Schnellzüge und in die 2. Kl. der Eilzüge ist nur gestattet, wenn in den Seitengängen oder Vorräumen dieser Wagen besondere Einrichtungen für die Unterbringung geschaffen sind. Bei Benutzung der Schlaf- und Liegewagen müssen die Sportgeräte aufgegeben werden. Die vorerwähnte Einrichtung zur besonderen Unterbringung der Schneeschuhe ist in bestimmten Wagen der im Bezirk Essen verkehrenden D-Züge 58/57, 308/307, 364/363 und 270/269 geschaffen worden, die alle zwischen Dortmund und München oder Basel verkehren.

Die Fahrplanheftchen für den Wintersport sind bei den Fahrkartenausgaben für 10 Rpf. erhältlich.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 29. November 1936

Katholische Gottesdienstordnung

St.-Lambertus-Pfarre (Altstadt)

6,15 Uhr erste hl. Messe; 7,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Kindermesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Kinder des 6. Jahrganges; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht und Christenlehre; 3.15 Uhr Taufen; 5 Uhr Adventsandacht. — Werktags sind die hl. Messen um 7, 7.40 und 8,30 Uhr.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag

Donnerstag von 5,30 bis 7,30 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag nachmittag von 4 Uhr an sind Beistunden vor dem geöffneten Tabernakel. Abends 8 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht.

Krankenhauskapelle

6,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr Gymnasialmesse; 2,30 Uhr Andacht.

St.-Elisabeth-Pfarrvikarie (Obercastrop)

7 Uhr erste hl. Messe; 8,30 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion; 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr Andacht.

St.-Franziskus-Gemeinde Schwerin

7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Aus den Vereinen:

Kolpingsfamilie. Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

Jungfrauenverein. Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Handarbeit.

Kirchenchor. Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde.

Borromäusverein. Die Bücherausgabe in der Pfarrbücherei findet am Sonntag, dem 29. Novbr., von 10.30 bis 12 Uhr statt.

Pfarrvikarie „Zu den hl. Schutzengeln" (Frohlinde)

7,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9,30 Uhr Hochamt; 2,30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Pfarre (Bahnhof Rauxel)

7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9,30 Uhr Hochamt; 2,30 Uhr Andacht.

St.-Joseph-Pfarre (Habinghorst)

6,30 Uhr erste hl. Messe; 7,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 2,30 Uhr Andacht.

St.-Antonius-Pfarre (Ickern)

6,30 Uhr hl. Messe; 7,15 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 8,45 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr Andacht.

„St. Marien" (Merklinde)

7,20 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Kirchlinde. 6,30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr Andacht.

Marten. 7 Uhr Frühmesse; 8,30 Uhr zweite hl. Messe; 10,30 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop. Sonntag, 8 Uhr Frühkirche (Vikar Callenbach); 10 Uhr Hauptgottesdienst (Pastor Rothe); 11,15 Uhr Kindergottesdienst auf Schwerin; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinskalender: Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor; 8 Uhr: Jungmütterkreis der Frauenhilfe; Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung im Wichernhaus. Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; 8 Uhr Gemischter Chor Schwerin; Freitag 5 Uhr: Bibelstunde der schulpflichtigen Jugend; 8 Uhr: Bibelstunde der weiblichen Jugend; 8 Uhr Bibelstunde.

Bladenhorst. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst (Adventsfeier mit Adventskranz); 11 Uhr Kindergottesdienst.

Habinghorst. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger Engau; 12,15 Uhr Taufen und Trauungen in der Kirche. Dienstag 20 Uhr: Jugendbibelstunde im Gustav-Adolf-Hause. Freitag 20 Uhr: Helferkreis im Gustav-Adolf-Hause.

Ickern. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Becker; 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufen; 18 Uhr Adventsgottesdienst. Sonntag 2,30 und Dienstag 5 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft.

Bövinghausen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Dienstag 20 Uhr: weibliche Gemeindejugend. Mittwoch 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde; 20 Uhr: männliche Gemeindejugend.

Bodelschwingh. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Brink; 11 Uhr Kindergottesdienst Freitag 20 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Marten. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Kindergottesdienst. Montag 20 Uhr: Jungmädchenkreis. Mittwoch 20 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Kirchlinde. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 20 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 16 Uhr: Frauenhilfe Kirchlinde; 20 Uhr: Bibelstunde der jüng. Mädchen.

Lütgendortmund. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus, Pastor Dienemann; 1 Uhr Kindergottesdienst; 1 Uhr masurischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Schneider; 16 Uhr Gottesdienst für ältere Leute mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Dienemann.

Sonstige religiöse Veranstaltungen

Christliche Versammlung, Viktoriastraße

Sonntag 2,30 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes. Mittwoch 7 bis 8 Uhr Gebetsstunde; 8 bis 9 Uhr Wortbetrachtung.

Kirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für Entsch. Christentum, Castrop-Rauxel 1 (Konfirmandensaal, Bielenkampstraße)

Sonntag 16 Uhr Evangelisationsvortrag! 17,15 Uhr Jugendbundstunde Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Castrop-Rauxel 1, Bahnhofstraße 33 (Baracke)

Versammlungen. Sonntag 9,30 Uhr Bibelstunde. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Sonntag 16 Uhr Heilsverkündung. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde Castrop-Rauxel 1, Herner Straße 16 (Hinterhaus)

Sonntag morgen 9 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 7 Uhr — Kinderunterricht Sonntag. 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch nachmittag 5 Uhr Konfirmanden- und Katechumenen-Unterrichtsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Rauxel 1, Schubertstraße 33

Sonntag vormittag 9.30 Uhr Bibelbesprechstunde; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Evangeliumsverkündigung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Rauxel 4, Friedhofstraße 11

Sonntag vormittag 9,30 Uhr Bibelbesprechstunde. 11 Uhr Kindergottesdienst. 16 Uhr Predigt. Donnerstag abend 7,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Castrop-R. 3, Adolf-Hitler-Straße 53 (Eing. Heurichenbg. Straße)

Sonntag morgen 9 Uhr. Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 7 Uhr. Kindergottesdienst Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Dortmund-Bövinghausen.

Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst. 1,30–2,30 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Gottesdienst.

Knappschaftliche Rentenzahltermine der Knappschaftszahlstelle Castrop-Rauxel für den Monat Dezember 1936

Lfd. Nr.	Zahlbezirk	Aeltester	Zahllokal	Dezbr.
1	Castrop-Rauxel I	Brandscheidt	Köllmann in Castrop-Rauxel 1	3
2	Castrop-Rauxel II	Böhm	Köllmann in Castrop-Rauxel 1	5
3	Castrop-R. III (Witw.	Thiel	Köllmann in Castrop-Rauxel 1	1
4	Castrop-R. III (Inv.)	Thiel	Köllmann in Castrop-Rauxel 1	2
5	Castrop-Rauxel IV	Achatz	Oestreich in Castrop-Rauxel 1	5
6	Castrop-Rauxel V	Schulz	Erftemper in Castrop-Rauxel 2	2
7	Castrop-Rauxel VI	Streubel	Overmann in Castrop-Rauxel 3	4
8	Castrop-Rauxel VII	Weber	Heinrich Meier in Castrop-Rauxel 3	5
9	Castrop-Rauxel VIII	Boguslawski, Zurnieden	Strothmann in Castrop-Rauxel 4	2
10	Castrop-Rauxel IX	Winter	Abenhard in Castrop-Rauxel 4	4
11	Castrop-Rauxel X	Sedlak	Stratenberg in Castrop-Rauxel IV	4
12	Gerthe I	Borns	Blome in Gerthe	1
13	Gerthe II	Schnelle	Lücke in Gerthe	7
14	Gerthe III	Rose	Cöppencastrop in Gerthe	1
15	Gerthe-Hiltrop	Siering	Punge in Hiltrop	7
16	Holthausen I	Heyduk	Gasthaus „Teutoburgia"	3
17	Holthausen II	Rheinfels	Nöthe in Holthausen	3

Beginn der Auszahlg. für Witwen u. Waisen 15 Uhr; für Knappsch.-Invaliden u. Reichsrentner 15.30 Uhr.

Marktvereinigung für Forst- und Holzwirtschaft

Meldung bis zum 5. Dezember 1936

Die auf Grund des § 5, Abs. c der Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. 10. 1936 von der Verteilergruppe C (Holzhandel) für die Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft in Berlin auszufüllenden Fragebogen für die Pflichtanmeldung werden auf dem hiesigen Stadtpolizeiamt, Rathaus, Ringstraße 29, ausgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Anmeldung bis zum 5. Dezember 1936 erfolgt sein muß.

Wohnungseinbruch

Am 24. November wurden aus der verschlossenen Wohnung Clemensstraße 5 ein blauer, einreihiger Tuchanzug und 1 schwarzer Marengo-Mantel mit Samtkragen gestohlen.

Landstreicher festgenommen

In der Nacht zum 27. November wurde ein Mann wegen Landstreichens festgenommen.

Ein übler Bursche

Am 23. November zeigte sich ein Mann von etwa 12 Jahren einer Frau im Grutholz in schamloser Weise. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 22 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, blondes, vermutlich gebleichtes Haar. Bekleidet war der Täter mit dunklem Anzug, Wolljacke oder Wollweste. Er trug Holzschuhe. Wer kennt den Unhold. Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei, Zeppelinstr. 11.

Kinder, jetzt fragt nach den Handwerksbildern

Die Bilder und das Buch des Handwerks sind endlich erschienen, gerade noch zur rechten Zeit, um in der Vorweihnachtszeit tüchtig Verbreitung zu finden.

Die Handwerksbilder umfassen 50 Serien (50 Handwerkszweige zu je 6 Bildern, also insgesamt 300 Bilder), von denen jeden Monat 50 Bilder herauskommen, so daß in einem halben Jahr alle Sammelbilder zur Ausgabe gelangt sind.

Das Buch des Handwerks ist ein wahrer Prachtband. Es enthält auf seinen ersten Seiten die Geschichte des deutschen Handwerks in einer treiflichen Darstellung und unter Beigabe guter Bilder, darunter auch wertvoller alter Stiche. Sodann wird ein jeder der 50 Handwerkszweige auf mehreren Seiten in seiner Geschichte und Wesensart gewürdigt. Der Platz für die Sammelbilder ist inmitten des Textes unter genauer Angabe, welches Bild auf jeden Platz gehört, freigelassen.

Buch und Bilder sind eine kulturelle Tat, zu der man unser Handwerk beglückwünschen kann.

Den Kindern wird das Sammeln und Einkleben der Bilder viel Freude machen und darüber hinaus eine weitgehende Kenntnis unserer deutschen Handwerkszweige vermitteln. Sie werden sehen, auf welche Fähigkeiten es in ihnen ankommt und werden vielleicht auch Wünsche entdecken, das oder jenes Handwerk eines Tages selbst ausüben zu können. Aber auch die Erwachsenen werden sich gern mit dieser Sache befassen, die eine ernste und wertvolle Sache ist.

Turnen, Sport und Spiel

Was der Sonntag bringt

Die Wochenend-Karte im Sport bringt diesmal viel gemischte Kost. Zwar fehlen jene Leckerbissen, von denen wir in den letzten Wochen zehrten, dafür verabschiedet sich der November mit bemerkenswert viel Abwechslung.

Im Fußball sind — ausnahmsweise, möchte man fast sagen — keine Repräsentativkämpfe angesetzt. Es können daher auch jene Vereine wieder in die Meisterschaftsspiele eingreifen, die stets die opferpflichtige Ehre haben, National- oder Gauspieler abstellen zu dürfen. Im Westen sind also u. a. wieder Schalke 04 (gegen Erle), Fortuna Düsseldorf (in Elberfeld) und VfL Benrath (gegen Hamborn) auf der Punktejagd. Es wird sich also langsam ein Führungswechsel vorbereiten.

Im Schwimmen lassen die Jünger des nassen Elements diesmals der Jugend den Vortritt. Das Berliner Sportforum wird der Schauplatz der großen Reichsprüfung des Nachwuchses sein, der in den einzelnen Gauen in erfreulicher Anzahl und auch schon mit achtbaren Leistungen die Fachwelt aufhorchen ließ. An einem „Internationalen" in Brüssel beteiligt sich auch der rheinische Wasserballmeister Aachen 06. Da u. a. auch die Landesmeister von Frankreich und Holland in dem Turnier mitkämpfen, werden die Lorbeeren hoch hängen.

Der Hockeysport des Sonntags steht im Zeichen der Frauenvorschlußrunde um den Eichenschild. Die bisherigen Kämpfe haben eine so weitgehende Annäherung in der Spielstärke der letzten Vier gezeigt, daß mit harten Kämpfen zu rechnen ist. Es spielen in Heidelberg Baden gegen Brandenburg und in Hannover der Schildverteidiger Nordmark gegen Niedersachsen. Das größere Fragezeichen steht über dem Ausgang des Heidelberger Kampfes, da Bonn den Berlinerinnen sicherlich viel zu schaffen macht. Am gleichen Ort tragen die Männermannschaften von Baden und Württemberg einen Freundschaftskampf aus.

Auch unsere Fechter vertreten Deutschlands Farben im Ausland. In Graz findet ein internationales Turnier statt, an dem unsere Olympiafechter Lerdon, Hans Esser, Eisenecker, Wahl und Uhlmann teilnehmen, und die Fechterinnengruppe führt die deutsche Meisterin Hedwig Haß an.

Ein Ereignis von besonderer Prägung ist der große Viktor-Lutze-Gepäckmarsch der SA.-Gruppe Westfalen. Mit 4000 Teilnehmern, die den Wettbewerb in der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde antreten, ist das eine der größten Prüfungen dieser Art.

Im Eissport herrscht nach einem eindrucksvollen Auftakt auf den meisten deutschen Kunstbahnen eine Atempause. Einzig in der Dortmunder Westfalenhalle ist ein Eishockeykampf zwischen den Krefelder German Canadians und Brandenburg Berlin angesetzt. Im Kunstlaufprogramm werden die Olympiasieger Herber-Baier einen Ausschnitt aus ihrer Meisterkür zeigen. Im Ausland interessiert vor allem der Eishockey-Länderkampf zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei in Zürich.

Die Turner haben einige beachtenswerte Auswahlkämpfe an den Geräten auf dem Programm. Die beiden rheinischen Gaue messen sich in Trier. Sowohl Niederrhein als auch Mittelrhein haben ihre Gaumannschaften sorgsam ausgewählt. Man darf also mit einem aufschlußreichen Kräftevergleich rechnen. Ein Dreistädtekampf führt in München die Mannschaften von Leipzig, Frankfurt-M. und München zusammen und Schlesien ermittelt seine Meister in Breslau.

Der Boxsport des Wochenendes wird einzig von den Fäusten der Amateure bestritten. Die kampfstarke Niederrheinstaffel wird nach dem schweren Gefecht gegen den Gau Bayern auf ihrer Süddeutschlandreise zum zweiten Male in Augsburg in die Seile klettern. Obwohl hier nur eine Vereinsstaffel die Gegner stellt, werden die Rheinländer zu kämpfen haben, denn die Schwaben sind tapfere Boxer. Vor eine ähnliche Aufgabe sieht sich die Gaustaffel von Südwest gestellt, die in Würzburg auf eine Städtestaffel trifft.

Von den deutschen Rennbahnen schließt am Sonntag Dortmund die Pforten für dieses Jahr. In den ausgeschriebenen Galopprennen kamen noch einmal starke Felder zusammen, die bei den westfälischen Turffreunden sicher Anklang finden. Außerdem geben Pferderennen auch wieder in Strausberg vonstatten.

Kleine Terminnot in der Gauliga

Verstärkter Einsatz in den kommenden Wochen, um den Rückstand nachzuholen — Großes Programm in den westdeutschen Gauen — Ueberraschungen sind nicht zu erwarten

Endlich warten die drei westdeutschen Fußball-Gaue wieder mit einem großen Programm auf. Am Niederrhein und Mittelrhein sind je vier Spiele angesetzt, während in Westfalen die Ausbeute diesmal drei Treffen beträgt. Ueberall greifen auch die Spitzenvereine in den Kampf um die Punkte ein, so daß sich das allgemeine Interesse nun wieder den Gaumeisterschaften zuwendt.

Schalke vor einem neuen Sieg

Erle 08 das nächste Opfer — Tus Bochum schließt die Serie ab

Endlich kommt im Gau Westfalen auch die königsblaue Meisterelf aus Schalke besser zum Zuge. Es wurde aber auch wirklich Zeit. TuS Bochum schließt am kommenden Sonntag bereits die erste Serie in der laufenden Meisterermittlung ab und Schalke 04 steht bislang mit drei ganzen Kämpfen in der Tabelle. Das soll nun besser werden. Zug um Zug wird der Meister sich an das Feld seiner Mitbewerber heranarbeiten und schon bald an der Spitze zu finden sein.

Schalke 04 — Erle 08

Mit gemischten Gefühlen wird Erle den kleinen Abstecher zur „Glückauf-Kampfbahn" machen. Einmal ist bislang kaum alles nach Wunsch gegangen und zum anderen ist der 7:0-Kantersieg der Königsblauen aus der letzten Saison noch in frischer Erinnerung. Für Erle ist hier wirklich nichts zu wollen. Der Meister ist sorgsam darauf bedacht, keinen Punkt zu verschenken, um die Dinge schnell zu klären und gegen seine Spielkunst gibt es für die Elf vom Forsthaus nur eines: tapferen Widerstand. Weiter darf der Ehrgeiz der Gäste nicht gehen.

TuS Bochum — BV Höntrop

Eine Auseinandersetzung, die bestimmt ihre Liebhaber finden wird. Sie verspricht restlosen Einsatz und so einen fesselnden Kampf. Dem TuS reicht schon heute das Wasser bis zum Munde und auch den SV Höntrop haben wir, so weit wir auch zurückgehen, in der höchsten Spielklasse noch nie in einer solchen Lage gesehen: vorletzter Tabellenrang!

Die Rothosen sind heute nicht mehr die kampfstarke Elf von ehedem, aber trotzdem werden sie alles daransetzen, um sich der drohenden Gefahr zu entziehen.

SV Rotthausen — Borussia Dortmund

Ohne Zweifel: der Kampf des Tages. Er wird viele Augen auf sich richten. Der Kampf der Neulinge hat es aber auch in sich. Sie können sich beide mit dem, was sie bislang erreichten, sehen lassen. Schon in den Aufstiegspielen gab es zwischen ihnen harte Auseinandersetzungen. Seinerzeit spielte die Borussia in Rotthausen 2:2 und wird das nun wiederholen wollen. Sie hat zwischenzeitlich manche wertvolle Verstärkung erhalten und der „boxende Torwart" Ibel von Körne war nicht die schwächste. Es wird also für den Scharfschützen-Sturm des Gastgebers schwerhalten, den Sieg herauszuspielen. Dagegen erscheint uns die Deckung Rotthausens schwächer zu sein und an ihr wird es vornehmlich liegen, ob die Borussia den Sieg entführt oder nicht.

Westfalia Herne gegen Köln 99

Der westfälische Gauligist Westfalia Herne hat am Sonntag den SC Köln 99 zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet. Für Mitte Dezember haben die Herner eine Begegnung mit Germania Brötzingen abgeschlossen, die in Brötzingen stattfindet.

Wuppertal erwartet Fortuna

Viermal um Punkte — Endlich wieder ein ansehnliches Programm

Auch am Niederrhein werden die kommenden Sonntage stärker denn je die Vereine der Gauliga beschäftigen. So sollte vor allem der VfL Benrath nach seiner wohlverdienten Ruhepause in der nächsten Zukunft kaum mehr an eine Unterbrechung denken können. Der letzte Novembersonntag bringt schon mit vier Spielen ein reichhaltiges Programm.

Im Vordergrund steht die Begegnung in Wuppertal-Elberfeld zwischen SSV Elberfeld und Fortuna Düsseldorf.

Fortuna wird es nicht leicht haben

Wir sind uns von vornherein darüber klar, daß die Aufgabe, die Fortuna am Sonntag im Bergischen zu lösen hat, vielleicht weit schwerer ist als kürzlich in Duisburg. Wie überall auswärts, so werden die Gäste auch in Elberfeld die erneute Feststellung machen, daß jede Mannschaft mit der Größe des Gegners wächst. Die Wuppertaler stellen keine überragende Mannschaft. Diese setzt sich vielmehr aus kampffreudigen und einsatzbereiten Spielern zusammen, die als Einheit vor allem auf eigenem Gelände jedem fremden Ansturm zu trotzen versuchen und auch einer Fortuna das Allerletzte an Einsatz abfordern. Die Gäste nehmen den Kampf mit ihrer stärksten Vertretung auf.

VfL Benrath — Hamborn 07

Die Benrather greifen nach einer kleinen Erholung mit frischer Kraft in die Punktekämpfe ein. Hat die Elf die großen Anforderungen der Pokalspiele überwunden, dann sind ihr auf eigenem Platz die besseren Aussichten einzuräumen. Allerdings muß bemerkt werden, daß sie mit Karlchen Hohmann steht und fällt. Nicht immer wird der Nationalspieler zur Verfügung stehen und voraussichtlich nur zu schweren Kämpfen aus Berlin herüberkommen. Es ist daher auch fraglich, ob er am Sonntag gegen Hamborn spielt. Muß die Angriffsreihe auf ihn verzichten, dann fällt Budde die Aufgabe zu, ihn nach Möglichkeit zu ersetzen. Seine Schußkraft wird auch Hamborns Hintermannschaft vor eine schwere Aufgabe stellen. Die Hamborner werden es nicht so leicht vorfinden, wie kürzlich in Oberbilk. Die Hintermannschaft wird mit dem zurückgenommenen Rodzinski allein mit der Abwehr ausreichend zu tun haben.

Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen

Die Düsseldorfer sind zurzeit folgenschweren Formschwankungen unterworfen, die die Mannschaft sehr leicht an den Schluß der Tabelle werfen können. Das letzte Spiel gegen Hamborn war eine einzige Enttäuschung. Wiederholt sich diese Form, dann ist auch am Sonntag gegen die wiedererstarkte Elf von Schwarz-Weiß Essen nichts zu gewinnen. Schon bei den Verteidigern fängt es an. Schlechtes Stellungsspiel und ungenauer Abschlag sind die Mängel. Die Läuferreihe spielt zu systemlos. Das Opfer ist stets der Sturm, der meist in der Luft hängt und durch ungünstige Stellung der gegnerischen Abwehr das Eingreifen nicht schwer macht.

Duisburg 99 — VfL Preußen Krefeld

Die Duisburger werden sich durch Preußen nicht aus der Spitzengruppe drängen lassen. Schon ein kurzer Rückblick gibt klar zu erkennen, daß die Gäste nur ganz geringe Aussichten auf einen Teilerfolg haben. Fortuna Düsseldorf schlug die Krefelder nach der Duisburger Niederlage ziemlich glatt. Die Papierform stellt also einen klaren Sieg der Gastgeber in Aussicht, der auch das Ergebnis sein sollte.

Mittelrhein mit vollem Programm

Vier Ligaspiele am 29. November — Ortskampf in Bonn

Die Möglichkeiten, die sich aus den vier Kämpfen der mittelrheinischen Fußball-Liga am Sonntag ergeben, lassen sich vor allem dahin zusammenfassen, daß eine weitere Absonderung der beiden führenden und nach Verlustpunkten gleichgestellten Mannschaften VfR Köln und Rhenania Würselen wahrscheinlich ist. Der nach dem Torverhältnis kaum noch anzuzweifelnde „Herbstmeister" aus Höhenberg selbst ist wieder spielfrei, er hat ja längst die erste Spielserie beendet.

Kölner CfR — Sülz 07

Von Beuel geschlagen, dann im Annäherungskampf vom VfR Köln glatt abgewiesen — das muß beim grünweißen Titelverteidiger irgend eine Nachwirkung auslösen. Entweder er setzt wie im Vorjahre zu einem klaren Vormarsch in der zweiten Serie an, oder aber er verliert durch weiteres Schwanken in entscheidender Weise Boden. Die Sülzer sind in dieser Beziehung als alter, hartnäckiger Rivale der rechte Prüfstein für die Bewährung des Titelverteidigers.

SV Beuel — Bonner FV

Und wieder wird das Beueler Stadion, die Kampfstätte der Elbern-Mannschaft, Rekordbesuch verzeichnen. Der zurzeit als spielerisch schwächer geltende BFV, der noch längst keine sichere Stellung bezogen hat, könnte kämpferisch viel herausreißen, zumal Beuel, das seine Chance nach oben klar vor sich sieht, seiner stärksten Besetzung nicht sicher ist.

Tus Neuendorf — Mülheimer SV

Vom MSV ganz abgesehen, hatte auch Neuendorf vor der Spielzeit mit einem weitaus besseren Abschneiden gerechnet. Die Leute vom Deutschen Eck holen aber auf auswärtigen Plätzen zu wenig Beute, während die Mülheimer bei einem Torverhältnis von 12:13 an den nötigen Punktgewinnen immer wieder vorbeischlittern. Es wird also für beide höchste Zeit zur „Sanierung". In Neuendorf wird das dem MSV sehr schwer fallen.

SpVg Andernach — Rhenania Würselen

Gegen den schwachen BFV hätte sich Andernach sogar in Bonn zuletzt beinahe etwas erholen können. Aber das Kampfglück war gegen den Neuling, dem es nun immer schwerer fallen wird, noch Anschluß zu finden. Die Gelegenheit für Würselen ist günstig, den Ruf einer vorzugsweise auf eigenem Platz kaum schlagbaren Mannschaft nach auswärts zu verbreiten. Formgemäß gibt dieses Treffen zweier spielerisch unterschiedlicher Neulinge kaum Rätsel auf.

Westdeutsche Bezirksklasse

Westfalen

Gelsenkirchen: Union Recklinghausen — SC Hassel, Sportfreunde Gladbeck — SpVgg Röhlinghausen, TV Eickel — Schwarz-Gelb Gladbeck, BV 12 Gelsenkirchen — Gelsenguß Gelsenkirchen, VfB Bottrop — Viktoria Recklinghausen, Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07.

Bochum: FC Schwelm — VfB Börnig, MBV Linden — TG Ehrenfeld, Sportring Gevelsberg — STV Werne, Wattenscheid 09/30 — Witten 92, Preußen Bochum — SC Dahlhausen, Tura Altenvoerde — Westfalia Bochum.

Dortmund: Unna 08 — Arminia Marten, Alemannia Dortmund — Union Haspe, TuBV Mengede — Castrop 02, BC Bövinghausen — SC Hörde, DSC Hagen — Sportfreunde Dortmund, BV Brambauer — Hagen 72.

Münster: Vorwärts Gronau — Preußen Münster, Borussia Rheine — SuS Ahlen, Westfalia Ahlen — BV Rheine, SuS Hüls — Rheine 09.

Minden: Bielefeld 06/07 — Westfalia Brackwede, Borussia Lippstadt — SuS Gütersloh, Union Herford — Paderborn 08, SpVgg Beckum — SuS Herford, Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt, SpVgg Schildesche — VfB Bielefeld.

Arnsberg: Sportfreunde Siegen — SpVgg Olpe, Klafeld-Geisweid — Arnsberg 09, Jahn Werdohl — SuS Menden, Lüdenscheid-Höh — Hemer 08, RSV Eiserfeld — VfB Weidenau, SV Herdringen — BC Siegen.

Handball: DSC Hagen — Jahn Werdohl, Arminia Bielefeld — Hindenburg Minden, Westfalia Somborn — MSV Münster, TV Spenge — Eintracht Dortmund.

Niederrhein

Gruppe 1: Borussia Gladbach — Sportfreunde Krefeld, SpV Dohr — Odenkirchen 05/07.

Gruppe 2: Germania Küllenhahn — SSV Velbert, Tura Essen — Ratingen 04, Eller 04 — SSV Haan, SC Cronenberg — BV Altenessen.

Gruppe 3: Solingen-Gräfrath — Bayer Leverkusen, Tus Helene Altenessen — BV Lüttringhausen, Eintracht Düsseldorf — Tus Ronsdorf, Schw.-Weiß Barmen — BV Stoppenberg, VfR Obligs — SSV Oberkassel, Germania Elberfeld — SpV Langenberg.

Gruppe 4: 1. FC Styrum — Kleve 63, VfB Mülheim — SV Duissern, Meiderich 06 — Kray 04.

Gruppe 5: Homberger SpV — Thyssenhütte Hamborn, Kleve 03 — Meidericher SpV, Preußen Essen — Sterkrade 06/07, VfvB Ruhrort — Rot-Weiß Essen, Union Hamborn — Westende Hamborn.

Handball: SC Barmen — Kupferhütte Duisburg, Gerresheim 08 — Rasensport Mülheim, BV Solingen 98 — TV Stoppenberg, Tura Bergheim — Rhenania Düsseldorf, SV Lintfort — Tura Barmen.

Mittelrhein

Gruppe 2: Viktoria Hennef — Rhenania.
Gruppe 4: Koblenz 1900 — VfL Koblenz.
Gruppe 7: SpVg Idar — 1. FC Idar.

Gruppe 8: Alemannia Aachen — Düren 99, Kreuzau — Kellersberg, Palenberg — Dürener SV, Baesweiler — Stolberg.

Der Radsport am Wochenende

Die große deutsche Radsportgemeinde stellt sich am Wochenende geschlossen in den Dienst des Winterhilfswerks 1936/37. Sämtliche Vereine, ob groß oder klein, werden daran Anteil nehmen und durch sportliche oder gesellschaftliche Veranstaltungen zum Erfolg beitragen.

Im internationalen Radsportbetrieb ragen die beiden Länderkämpfe zwischen Deutschland und Frankreich in Berlin und Paris hervor. In der Deutschlandhalle starteten bereits am Freitag Lohmann und Stach gegen Terreau und Lemoine sowie bei den Fliegern Richter-Merkens gegen Michard-Gerardin. Dazu gesellen sich noch die Amateurflieger, und zwar Lorenz und Hasselnberg sowie auf der gegnerischen Seite Georget und Maton. Schon zwei Tage später folgt auf der Pariser Winterbahn der Rückkampf. Im Fliegertreffen, das hier ohne Amateure gestartet wird, sind wieder Michard, Gerardin, Richter und Merkens die Gegner, während im Kampf hinter Motoren Krewer, Lohmann und Metze ihre Kräfte mit Raynaud, Lacaucheay und Paillard messen.

In Antwerpen und Brüssel finden die üblichen Wochenend-Rennen, diesmal ohne deutsche Beteiligung, statt. Antwerpen bietet ein Rennen hinter Zweisitzerführung, Brüssel wartet mit einem Mannschaftsrennen auf. — In Kopenhagen und Newyork sind Sechstagerennen im Gange, an denen verschiedene deutsche Fahrer teilnehmen. In Kopenhagen gehören Funda-Pützfeld, Zims-Küster und der mit Stieler gepaarte Rausch zu den Startern; in Newyork vertreten Kilian-Vopel und Schön als Partner von Guimbretiere die deutschen Farben. — Auch auf der Straße gibt es trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch Wettbewerbe. Neben dem kurzen La-Turbie-Bergrennen bei Nizza wird zum ersten Male die Deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer als Zwei-Etappen-Fahrt auf der Strecke Berlin—Wittenberg—Leipzig entschieden. Rund 100 Fahrer haben für das insgesamt 175 Kilometer lange Rennen um den Titel eines Einzel- und Mannschaftsmeisters ihre Meldung abgegeben, darunter jeweils die Besten aus den kürzlich in acht verschiedenen Städten durchgeführten lokalen Meisterschaften. Zu den aussichtsreichsten Bewerbern zählen u. a. Giese, Radde, Gebr. Wolke, Kantorowicz, Wierz, Reichel, Schneider und Winter. Gefahren wird auf Arbeitsmaschinen ohne „rennmäßige Frisierung" mit einer vorgeschriebenen Belastung, die nach dem Alter der Teilnehmer abgestuft ist. Die erste Etappe führt auf guten Straßen über 95 Kilometer nach der Lutherstadt Wittenberg und am Sonntag wird in 80 Kilometer langer Fahrt das Ziel in Leipzig erreicht.

Toto und Tip

Turf-Ausklang in Wambel

Die Abschluß-Rennen auf der Bahn in Dortmund-Wambel fallen in diesem Jahre wohl in die schon reichlich kalte Spätherbstzeit, versprechen jedoch dank der starken und ausgezeichnet besetzten Felder noch einmal großen Sport. Drei Flach- und drei Hindernis-Prüfungen bilden die Turffolge. Als Hauptereignis ragt der Dortmunder Ausgleich im Werte von 4000 Mark hervor, der auch einige gute Vollblüter aus der Zentrale mit namhaften westdeutschen Vertretern zusammenführt.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Royal — Pantalion — Sirene
2. Rennen: Orion — Fundus
3. Rennen: Solnemann — Kastanienblüte
4. Rennen: Perlfischer — Egmont
5. Rennen: Segelflug — Steinbutte
6. Rennen: Fensterparade — Janiculus

Die sieben Tage

Deutsche Empörung und energischer Protest gegen das Bluturteil von Nowosibirsk — Ein neuer Beitrag Deutschlands zum Frieden: sein Beitritt zum Abkommen über den U-Boot-Krieg — Der Besuch des österreichischen Staatssekretärs des Aeußeren, Dr. Guido Schmidt, in Berlin — Deutschland und Japan gegen die bolschewistische Gefahr — Englands Stellungnahme zur Blockade-Erklärung der nationalistischen spanischen Regierung

Hatten schon die vielen Verhaftungen von Deutschen durch die Sowjet-Union nicht nur in Deutschland selbst, sondern in der ganzen Mitwelt berechtigte Empörung hervorgerufen, so erst recht das unerhörte Bluturteil gegen den deutschen Ingenieur Stickling. Das Weltecho hat dem Bolschewismus nach diesem Nowosibirsker Mordspruch deutlich zu verstehen gegeben, daß auch in Moskau kein Zweifel mehr übrig bleiben kann, in welchem Umfang die neue Verhaftungs- und Verurteilungspropaganda Sowjetrußlands mißbilligt wird. Staatsmänner und Zeitungen, die sich bisher bemüht hatten, aus gewissen politischen Interessen Sowjetrußland zu schonen, haben plötzlich ihrer Empörung Ausdruck gegeben und ihre wahre Meinung über Sowjetrußlands heuchlerisches Vorgehen bekennen müssen. Die Welt hat dieses Bluturteil nur als eine Fortsetzung der Provokationen gegenüber Deutschland anerkannt. Die Machthaber in Moskau können die Mitwelt durch diese vielfachen Verhaftungen und die Geständnisse, die sie mit Mitteln bolschewistischer Folter erpressen, nicht mehr länger täuschen und sie in ihrem Urteil noch irgendwie beeinflussen. Heute versteht sie Deutschlands Empörung und versteht auch das energische Vorgehen Deutschlands gegen Moskau. Das hat wohl am deutlichsten der Schritt der britischen Regierung gezeigt, die den Ernst der Lage vollauf erkannt hat und durch ihren Botschafter in Moskau von der Vollstreckung des Schandurteils hat abraten lassen. Wenn nun auch unter dem Druck der gesamten Weltöffentlichkeit das Bluturteil in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt worden ist, so ändert das an der grundsätzlichen deutschen Haltung nichts. Nach wie vor muß Deutschland ganz entschieden dagegen Einspruch erheben, daß deutsche Reichsangehörige nur deshalb, weil die Sowjets das Reich treffen und herausfordern wollen, als Freiwild behandelt werden.

*

Deutschlands Beitritt zum Abkommen über den U-Boot-Krieg. Durch die Ueberreichung der deutschen Note in London, in der die Vereinbarungen des Londoner Flottenabkommens zum U-Boot-Krieg auch von Deutschland angenommen werden, ist ein neuer besonderer Beweis deutschen Friedenswillens der Mitwelt zur Offenbarung geworden. Von England muß dabei besonders anerkannt werden, daß Deutschland seine Anregung, die erst am 9. November erging, durch die schnelle Rückantwort in glücklichster Weise gelöst hat. Man mag daraus in Paris und London erkennen, wie sehr es dem nationalsozialistischen Deutschland darauf ankommt, in einer Zeit großer weltrevolutionärer und internationaler Spannungen und Entscheidungen jede Möglichkeit friedlicher Entwicklung gegenüber allen Mächten auszunutzen, die ihrerseits auch den wirklichen Willen zum Frieden haben.

*

Deutsch-österreichische Verständigungsarbeit. Die Annäherung Oesterreichs an Deutschland, die durch das gegenseitige Abkommen vom 11. Juli einen erfreulichen Auftakt gefunden hatte, hat durch den Besuch des Staatssekretärs des Aeußeren, Dr. Guido Schmidt, eine recht erfreuliche Vertiefung erfahren. Die gemeinsamen Besprechungen in Berlin über die noch restlichen Meinungsverschiedenheiten haben beiderseits mit Befriedigung beendet werden können und die Erklärung Dr. Schmidts über seine in Berlin gewonnenen Eindrücke: „Nun besteht für Oesterreich und Deutschland kein Hindernis mehr", sowie sein Ausdruck aufrichtigen Dankes für den herzlichen Empfang in Deutschland sprechen in dieser Richtung mehr als alle Kommentare. Die praktische Auswirkung dieses Besuches hat sich bereits gezeigt und läßt für die Zukunft auf der ganzen Linie die besten Hoffnungen eröffnen.

*

Das deutsch-japanische Abkommen gegen die bolschewistische Gefahr. Im gemeinsamen Kampf gegen den die ganze Welt bedrohenden Bolschewismus hat Deutschland einen neuen Erfolg zu verzeichnen: die Unterzeichnung der mit Japan getroffenen Vereinbarungen, die zum Ziele haben, mit allen Mitteln die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten durch die kommunistische internationale Unterwühlung zu verhindern. Deutschland und Japan sind übereingekommen, in enger Zusammenarbeit sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten und gemeinsam über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten. Das Wertvolle an diesem Vertrage ist die Einladung an alle anderen Staaten, deren innerer Friede durch diese Zersetzungsarbeit in gleichem Maße bedroht ist. In dieser Zusammenarbeit aller Staaten ist zugleich eine neue Gewähr geboten zur Erhaltung des europäischen Friedens und zur Fundamentierung des Weltfriedens. Sowjetrußland ist der einzige Störenfried, das hat die Welt zur Genüge erkannt und ihm entgegenzutreten wäre nicht nur eine Staatsnotwendigkeit, sondern eine Staatspflicht aller anderen führenden Staatsmänner Europas und der Welt.

*

Englands Waffenausfuhrverbot. Die Erklärung Edens im Unterhaus, durch ein Gesetz jegliche Waffenausfuhr nach Spanien zu untersagen, ist als Antwort auf die Blockade-Erklärung der nationalistischen spanischen Regierung zu werten. Den weiteren Schritt, der bereits durch die englische Presse angedeutet war, beide kriegführenden Parteien in Spanien als solche anzuerkennen, hat England zurzeit noch nicht getan, wohl mit Rücksicht auf Pariser Wünsche. Es ist aber nur noch eine Frage der Zeit, wann England sich zu diesem Schritt bereit findet. Er würde im übrigen gleichzeitig indirekt eine Anerkennung der Regierung Franco bedeuten und damit würde England von großer Sorge befreit sein, wie es sich gegenüber den anderen Anerkennungserklärungen zu verhalten hat. Deutschland und Italien haben ihrerseits die praktische Folgerung aus der innerspanischen Entwicklung und dem Willen der Mehrheit des spanischen Volkes gezogen und die Regierung Franco offiziell anerkannt.

Sozialismus schafft Kultur

Was die deutsche Kultur der Partei verdankt — „Kraft durch Freude" als Wecker der schöpferischen Kräfte

Die Leistungen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude stehen so turmhoch über aller Kritik und haben alle Erwartungen der früheren Zeit so weit übertroffen, daß die Gegner des Nationalsozialismus sich alle Mühe geben, sie zu verschweigen und von ihnen abzulenken. In Deutschland sind die großen sozialen Einrichtungen, die von der Partei durch das gewaltige Werk Kraft durch Freude geschaffen wurden, in den drei Jahren der Arbeit zu einer Selbstverständlichkeit im Leben unserer Volksgemeinschaft geworden. Man muß sich aber solcher Selbstverständlichkeiten, die aus der weltanschaulichen Haltung hervorwachsen, immer von neuem bewußt werden, weil sie uns ins Gedächtnis einprägen, wie weit wir tatsächlich vorwärtsgekommen sind, auch wenn wir aus Gewohnheit den ständigen Blick dafür verloren haben. Die Jahrestagung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude hat uns solchen stolzen Augenblick der Besinnung und der großen Erkenntnis geschenkt.

Niemals hat die nationalsozialistische Bewegung vor der Machtergreifung etwas Aehnliches wie Kraft durch Freude versprochen; daß es aber einmal in dieser oder jener Form kommen mußte, ergab sich aus der Grundhaltung der NSDAP. zu allen Fragen des Sozialismus und der Volksgemeinschaft. Der Sozialismus diktierte uns den Kampf um Deutschland, er diktierte uns auch die Formen der Verwirklichung, als wir den Kampf gewonnen hatten. Die Partei erklärte am 24. Februar 1924 von sich: „Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz geht vor Eigennutz."

Hoffnungslos im materialistischen Denken verfangene Menschen haben die Unerfüllbarkeit dieses Fundamentalgrundsatzes mit langen Zahlenreihen und verzwickten Rechenexempeln nachzuweisen versucht. Es drehte sich bei ihnen alles um den Arbeitslohn und die Wertung der Arbeit, der Arbeitskraft, der Leistung des Menschen nach Zahlen und Geldstücken. Sie pflegten Sozialpolitik aus der Kochtopfperspektive zu machen, weshalb sie auch die Argumente des Klassenkampfes dem Magen, nicht aber dem Kopf entnahmen.

Der Nationalsozialismus sah weiter. Er erkannte, daß materielle Unzulänglichkeiten immer nur Folgeerscheinungen von ideellen Fehlern waren und stellte sich daher folgerichtig auf den Standpunkt, daß die Würde und die Ehre der schaffenden Persönlichkeit, daß sein Verantwortungsgefühl und seine Fähigkeit zum Gemeinschaftsdenken eine bessere soziale Grundlage sei als der schönste prall gefüllte Geldbeutel. Der Nationalsozialismus hat recht behalten. Indem er den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns bekämpfte, schuf er die erste Grundlage auch für den materiellen Wiederaufstieg des deutschen Arbeiters. Indem er die Augen der Menschen auf höhere Werte des Lebens hinlenkte, indem er ihre Herzen erfüllte, bewies er seine wahre sozialistische Haltung und bereitete den Schaffenden Deutschlands ein tatsächlich schöneres Leben. In seiner Kulturpolitik führte der nationalsozialistische Gedanke die Kunst zum Volke, in seiner Sozialpolitik das Volk zur Kultur. Wenn heute der deutsche Arbeiter die Schönheiten und Schätze seiner Heimat kennen lernt, wenn er Zugang zu Theater, Film und Musik hat, wenn ihm die Tore zu einer erweiterten Bildung, zu großen inneren Erlebnissen aufgestoßen sind, so ist das alles ein Zusammenfallen von Kultur- und Sozialpolitik, die eben den Bauch nicht mehr als den edelsten Körperteil ansieht.

Eine zweite Feststellung können wir schon beim dreijährigen Bestehen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude machen. Sie vermittelt nicht nur kulturelle Werte, sondern schafft im unmittelbarsten Sinne Kultur. Ueberall erlebt man es in Deutschland, daß ein Hunger nach Kultur, nach Schönheit, nach Kunst die Menschen überfällt. Man kann einem vorwiegend industriellen Kulturlande wohl kein besseres Zeugnis ausstellen, als daß seine Betriebe schön und würdig sind. Schönheit der Arbeit ist ein Kulturbegriff geworden, wie ihn die Welt bisher nicht kannte. Die schöpferischen Kräfte ungezählter Arbeitskameraden sind durch Kraft durch Freude erstmalig geweckt worden. In Theater, Musik, Kunst und Schrifttum, in allen Phasen unseres Lebens, wo Menschen zusammenkommen und Gemeinschaft üben, bestimmt die NS.-Gemeinschaft den Ton und schafft einen ungezwungenen neuen Lebensstil. Es ist garnicht abzumessen, welche segensreichen Werke begnadete Persönlichkeiten, angeregt durch diese Tatsache und das Erlebnis solcher Lebensfreude, unserem deutschen Volke noch einmal schenken werden. Kraft durch Freude ist ein echtes Kind unseres Sozialismus. So schafft Sozialismus Kultur.

Ein Witzblatt aus dem Jahre 1933 stellte einmal einen alten Spießbürger einem Nationalsozialisten gegenüber und legte dem bürgerlichen Kritiker angesichts der nationalsozialistischen Erfolge die Worte in den Mund: „Ja, mit Gewalt hätten wir es auch gekonnt!" Wenn ihnen jemals ein Kraft durch Freude ähnlicher Gedanke gekommen wäre — sie hätten es nicht einmal „mit Gewalt" geschafft. Sie hätten erfunden, konstruiert, organisiert, gebastelt und gebaut — „mit Gewalt", aber sie hätten aus den Trümmern einer solchen organisierten Herrlichkeit nicht einen einzigen glücklichen deutschen Arbeiter hervorzaubern können.

Der Nationalsozialismus hat weder gezaubert, noch gewaltsam organisiert. Er hat den deutschen Menschen an seine besseren Instinkte erinnert, er hat ihn in die Gemeinschaft geführt, er hat ihn zum wahrsten Sozialismus erzogen. Und einzig und allein damit hat er sich eine wirkliche Volkskultur erobert, in der Glück und dauernde Genesung die Erfüllung des programmatischen Wortes von 1920 garantieren.



Der Verkehr auf der größten Brücke der Welt

Die 18 Kilometer lange Brücke zwischen San Francisco und Oakland, die kürzlich Präsident Roosevelt durch Druck auf einen Knopf im Weißen Haus von Washington dem Verkehr übergeben hat, weist einen riesigen Verkehr auf. Seit dem Tage der Uebergabe haben bereits mehr als eine Million Menschen den neuen Verkehrsweg benutzt. Unsere Aufnahme zeigt das gewaltige Bauwerk von der Yerba-Buena-Insel aus gesehen; im Hintergrund das Häusermeer von San Francisco. (Scherl/M.)

Worte des Führers

In einer Zeit der destruktiven Zersetzung und des allgemeinen Verfalls festigen wir das Gemeinschaftsgebilde unseres volklichen Lebens auf dieser Erde zum Zweck größerer Leistungen und damit auch mit dem Ergebnis eines größeren Nutzens für alle einzelnen dieser Gemeinschaft.

So wie wir auf politischem Gebiet unser Volk befreien von den anarchistischen Elementen der Zersetzung und damit der Zerstörung, werden wir auch auf kulturellem Gebiet immer mehr diejenigen entfernen, die, sei es gewollt oder infolge mangelnden Könnens, mitgeholfen haben, oder gar noch mithelfen wollen, die kulturelle Voraussetzung für den politischen Verfall zu schaffen.

Die größten kulturellen Leistungen der Menschheit verdanken ihren Auftrag, ihren Antrieb und ihre Erfüllung immer nur jenem autoritären Willen, der die menschlichen Gemeinschaften geschaffen und geführt hat. Der autoritäre Wille ist zu allen Zeiten der größte Auftraggeber für die Kunst gewesen.

Die Löwen-Eskorte

Ein aufregendes Erlebnis mit Löwen hatte ein Farmer in der Nähe des Tanganjika-Sees. Er war mit seinem Motorrad mit leerem Beiwagen unterwegs, als er plötzlich mitten auf der Straße eine ruhende Gruppe von sieben ausgewachsenen Löwen erblickte. Er hielt in gehöriger Entfernung sein Rad an, um den Raubkatzen Zeit zu lassen, die Straße freizugeben. Nach etwa einer Viertelstunde trotteten sie denn auch davon. Kaum aber war der Farmer, der daraufhin seine Fahrt fortgesetzt hatte, eine halbe Meile weiter, als dieselben sieben Löwen beiderseits der Straße wieder erschienen, als ob sie auf ihn gewartet hätten. Kurz entschlossen fuhr der Farmer mitten durch sie hindurch und hatte nun fast eine Meile weit eine Eskorte, wie sie wohl selten ein Mensch „genossen" hat. Der Farmer soll froh gewesen sein, als er in die Nähe menschlicher Behausungen kam, denn leichtsinnigerweise hatte er nicht einmal eine Waffe bei sich . . .

Wir schaffen die Ernährungsfreiheit!

In der wundervollen Stadt Goslar am Harz sind zum viertenmal die Bauern des Deutschen Reiches versammelt, um Rechenschaft abzulegen über die Neugestaltung des Reichsnährstandes, die nach dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung sich bildete, und gleichzeitig auch Deutschland und der Welt kundzutun, was im zweiten Jahre des Kampfes in der Erzeugungsschlacht erreicht wurde. Es sind stolze und frohmachende Zahlen! Aber diese Zahlen sind nur ein äußeres Zeichen für die ungeheure Mühe und Arbeit, für die Durchdringung aller Funktionen mit wissenschaftlichem und kulturellem Geist, die der deutsche Bauer und der Weiterleiter und Verarbeiter der bäuerlichen Produktion bis zum Verbraucher gestaltete. Das Ziel ist klar: es gilt, auf dem deutschen Boden möglichst unsere Ernährung selbst zu sichern. Der Weg dahin ist aber undenkbar ohne die gestaltende Kraft des Nationalsozialismus, der das deutsche Bauerntum herausriß aus dem Elend der Interessenverbände, denen natürlich andere Interessenverbände gegenüberstanden, und das Bauerntum selbst wieder als Urstand hinstellte, dessen Belange durch die Führung zuerst und nachdrücklichst gewahrt werden müßten. Denn Deutschland ist bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in erster Linie ein Bauernvolk gewesen, und auch heute noch ist die bäuerliche Produktion der industriellen zum mindesten gleichwertig, aber mit den weiterverarbeitenden Zweigen der Ernährungswirtschaft, der reinen Industrieproduktion überlegen. Ohne das Bauerntum, ohne den Springquell dieser lebendigen Kraft wären die deutschen Städte und die Industriebevölkerung längst ausgestorben.

Aber die Entwicklung ging andere Wege. Jahrhundertelang ist vor allem durch die geschichtliche Entwicklung, bedingt durch die Faktoren des Rittertums und des daraus entspringenden Adels, durch die Kirche, die große Latifundien besaß, durch das Aufkommen des Bürgertums, das sich mehr und mehr der von Juden beherrschten Geldwirtschaft verschrieb, der Bauer, der Urstand der Nation, zum Schemel der Füße der anderen Stände geworden. Bis in die neuere Zeit gab es eigentlich nur drei Stände, Fürsten mit adligen Fürstendienern, die Kirche und die Bürger, die untereinander in nie endendem Streit lagen, alle zusammen jedoch den Bauern als außerhalb der Nation oder was sie dafür hielten, betrachteten. Diese Entwicklung führte zur Hörigkeit des Bauern, zu seiner immer weitergehenden Abhängigkeit von diesen Ständen, obgleich er im deutschen Volke nicht nur die absolute Mehrheit hatte, sondern alle anderen Stände auch aus ihm hervorgegangen waren. Einzelne Revolutionen, so der Bauernkrieg, wurden durch diese Mächte unterdrückt. Der Bauer sollte das Lasttier der Gesellschaft bleiben. Die sogenannte Bauernbefreiung unter dem Reichsfreiherrn vom und zum Stein wurde verfälscht. Stein wurde von Napoleon geächtet und unter Hardenberg drangen die liberalen und geldwirtschaftlichen Ideen durch, so daß der Bauer nicht nur seinen Boden, auf dem seine Väter gearbeitet hatten, verkaufen durfte, sondern häufig verkaufen mußte, weil die unzureichenden, ungerechten Preise ihn dazu zwangen. Mit dem Boden verlor der Bauer aber seine Existenz. Erst in der neueren Zeit wurde erkannt, daß die Seßhaftmachung des deutschen Bauerntums gleichzeitig mit der Festsetzung gerechter Preise, die nicht sich nach Spekulantengrundsätzen bildeten, die Grundlage für ein Aufblühen des Bauerntums seien und gleichzeitig für eine neue Blüte der deutschen Wirtschaft. Dieser nationalsozialistische Gedanke, der gleichzeitig zur Schaffung der Erbhöfe, zur Preisfestsetzung und zu alle dem führte, was wir mit der Rückkehr zu Blut und Boden umschreiben, rettete das deutsche Bauerntum in letzter Minute. Unter einer einheitlichen Führung, beseelt durch die nationalsozialistische Idee, hat das deutsche Volk sich wiedergefunden und gleichzeitig jenen jahrtausendealten Dualismus zwischen Stadt und Land hinweggeblasen. Das Bauerntum ist jetzt die Kraftquelle der Nation und wird als solche anerkannt, während diese Kraftquelle zwar früher nicht geleugnet wurde, aber in der politischen und wirtschaftlichen Machtverteilung nichts zu sagen hatte.

So ist ein neues Bauerntum mit seinen vielfältigen Erwerben entstanden, das aus der kapitalistisch-liberalistischen und alles umwälzenden Wirtschaftsordnung der übrigen Welt herausgenommen wurde, eben weil dieser Urstand der Nation in unversöhnbarem Gegensatz wirtschaftlicher und blutgemäßer Haltung steht zum Judentum und zum Spekulantentum. Der Bauer erhält jetzt einen festen und gerechten Preis für seine Arbeit. Die Landwirtschaft ist wieder rentabel geworden. Sie ist im Reichsnährstand mit allen den Berufen zusammengefaßt, die für die Ernährung unseres Volkes in Betracht kommen, und alle zusammen arbeiten daran, daß das deutsche Volk seine Ernährungsfreiheit wiedergewinnt. Die Preise für die Ware werden in allen ihren Stadien überprüft und festgesetzt, so daß ein organischer Preis entsteht, bei dem jeder sein Recht und seine Gerechtigkeit findet, Spekulationsgewinnste aber ausgeschlossen sind. Diese Preis-Sicherheit hat wesentlich dazu beigetragen, das Vertrauen des deutschen Volkes und des Bauerntums zur Führung zu erhöhen. Gleichzeitig bietet diese Preissicherheit den Anreiz, die Produktion zu steigern und jedes Eckchen unseres Landes für die deutsche Ernährung auszunutzen und die Menge der Erzeugnisse zu steigern. Wir hatten allein bis 1933 Jahr für Jahr 3 oder 4 Milliarden Mark dem Auslande für Lebensmittel zu zahlen, die wir selbst zum größten Teil auf deutschem Boden gewinnen konnten. Wir verschuldeten uns also zwecklos dem Auslande gegenüber. Wenn in wenigen Jahren diese Summe auf rund eine Milliarde Mark sank, dann ist das nicht nur ein ungeheurer Erfolg der neuen Wirtschaftspolitik, sondern auch ein Ruhmeszeugnis des deutschen Bauerntums. Der deutsche Bauer ist sich bewußt, ein Eckstein des deutschen Volkes zu sein.

Unlösliche Verbundenheit zwischen Kunst und Volk

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Dr. Ley auf der gemeinsamen Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 27. November. Auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer sprach Reichsminister Dr. Goebbels von dem unaufhaltsamen Siegeszug unseres Kulturlebens, dessen Aufstieg offen und für jedermann sichtbar zutage liege, daß er kaum eines Kommentars oder begleitenden Wortes bedürfe.

Die leeren oder gar geschlossenen und verriegelten Theater von ehedem, so sagte er weiter, sind wieder zu überfüllten Stätten der Bildung, des Ansporns und des heiteren Genusses geworden. Der deutsche Film, früher eine Domäne jüdischer und marxistischer Intellektualität, hat mit wahrhaften Meisterleistungen im vergangenen Jahre seine große Probe bestanden. Die deutsche Presse, vor vier Jahren noch internationalen Zerstörungsideen oder unkontrollierbaren, anonymen Kapitalinteressen dienstbar, von Juden geschrieben, zur Verdummung des ganzen Volkes, vertritt heute wieder mit deutschen Federn deutsche Ziele und wird einheitlich und geschlossen eingesetzt für die Verfechtung unserer nationalen Ideale.

Das Schrifttum ist gründlichst gereinigt worden von jenen Elementen, die in der Zeit unserer Erniedrigung den Verfall unseres Geisteslebens heraufführten, es ringt in schweren Wehen zu neuem Licht. Die deutschen bildenden Künstler haben neue Aufgaben und können an ihnen ihre schöpferischen Fähigkeiten erproben. Monumentalbauten nie gesehenen Ausmaßes, Tausende von Kilometer neuer Reichsautobahnen zeichnen den Weg unseres architektonischen Aufbaues. Die deutschen Konzertsäle füllen sich wieder mit musikbegeisterten Menschen; junge musikalische Talente besinnen sich aufs neue auf die Grundlagen der musikalischen Kunst in Melodie und Harmonie, der Rundfunk übermittelt Tag für Tag ungezählten Millionen unseres schwer arbeitenden und mit vielen Sorgen belasteten Volkes die Schätze unserer Kultur und unseres Geistes. Die Kunst ist an das Volk herangeführt worden, und das Volk hat den Weg zur Kunst zurückgefunden.

Es ist kein Zufall, daß die vierte Jahrestagung der Reichskulturkammer zusammen mit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet wird. Stellt doch diese Gemeinschaft mit der großen Millionenzahl ihrer Mitglieder das eigentliche deutsche Volk in seinem Kulturbedürfnis, aber auch in seinem Kunsthunger dar. Im Namen dieser Organisation liegt schon ihr Programm begründet.

Verbot der Kritik

Dann wandte sich Dr. Goebbels einer Reihe von Hindernissen und Hemmungen zu, gegen die zur rechten Zeit angegangen werden müsse. „Die überheblichen Besserwisser", so erklärte der Minister, „die heute durch ewiges Querulantentum den Aufbau unseres Kultur- und Kunstlebens mit ihrem mißtönenden Begleitgesang verfolgen, sind nur die getarnten Nachfahren der jüdischen Kritikerautokratie. Wir haben kein Mittel unversucht gelassen, die Kunstkritik auf den einzig richtigen Weg der Kunstbetrachtung zurückzuführen und ihr damit die Möglichkeiten einer weiteren Existenz in die Hand zu geben.

Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, in einem Erlaß vom heutigen Tage die Kritik überhaupt zu verbieten und sie durch die Kunstbetrachtung oder Kunstbeschreibung ersetzen zu lassen.

Das bedeutet keine Unterdrückung der freien Meinung; aber seine freie Meinung darf nur der vor die Oeffentlichkeit tragen, der eine freie eigene Meinung besitzt und auf Grund seines Wissens, seiner Kenntnisse, seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten obendrein das Recht hat, über andere, die mit den Schöpfungen ihrer Phantasie an die Oeffentlichkeit appellieren, zu Gericht zu sitzen. Kann ein Kritiker mehr, und hat er das Bedürfnis, seine Fähigkeiten an den Mann zu bringen, nun, wir suchen auf allen Gebieten unseres künstlerischen Lebens so viele Könner, wir haben so viele offene Stellen, die nicht zu besetzen sind, weil es an geeigneten Anwärtern fehlt, daß uns jedermann, der mehr kann als die heute im Kunstleben Tätigen — und das muß er ja, wenn er sie kritisieren will —, zu positiver Arbeit herzlich willkommen ist.

Es soll in 50 Jahren von unserer Zeit nicht mehr dasselbe gesagt werden, was wir von der Zeit vor 50 Jahren sagen müssen, daß sie es, ohne einen Finger zu rühren, zuließ, daß die wirklichen Genies von kritischen Alltagsfliegen gequält und gemartert wurden und zum Teil sogar daran zerbrachen.

Erotik in der Kunst

Eine zweite Frage, die in diesem Zusammenhang eine nähere Betrachtung verdient, ist die der Erotik in der Kunst. Wir haben in den vergangenen Monaten ein paar Filme die Zensur passieren lassen, die in prüden und geschlossenen Kränzchen einiges Befremden hervorrufen. Und zwar haben wir das mit Bewußtsein getan. Denn auch die Probleme, die die Geschlechter untereinander auszumachen haben, sind darstellenswert, vorausgesetzt, daß das mit dem nötigen Geschmack geschieht. Es handelt sich also hier mehr um eine Takt- als um eine Moralfrage.

Wir leben nicht in einem Franziskaner-Kloster; eine gesunde Zeit nimmt auch eine gesunde Stellung zu delikateren Problemen ein. Selbstverständlich ist die seichte und platte Zote, die zynische Gemeinheit für einen Menschen von noblem Empfinden nur verächtlich. Begrüßenswert aber ist eine starke und gesunde Sinnenfreude, die das Dasein als Diesseits bejaht, es dankbar hinnimmt und freudig gestaltet. Es wäre gefährlich und beklagenswert, wenn wir mit törichten und mißverstandenen Redensarten diese unabdingbare Funktion des künstlerischen Schaffens allmählich abdrosselten und zur Erstarrung brächten."

Kitsch in der Kunst

Der Präsident der Reichskulturkammer behandelte dann die vielgestaltige Problematik des Kitsches in der Kunst. Es dürfe nicht alles, was primitiv sei, als Kitsch verdammt werden. Es solle deshalb nicht nur auf das Produkt, sondern auch auf die Gesinnung geschaut werden.

Die mehrtausendjährige Vergangenheit unseres Volkes sei ein einheitliches Ganzes und könne nicht nach Belieben und mit Willkür in ihre Bestandteile zerlegt werden. Niemand habe das Recht, an die Gestalter unserer Vergangenheit die Maßstäbe unserer Gegenwart anzulegen. Karl der Große und Widukind seien für uns gleichermaßen leuchtende Figuren deutscher Geschichte.

„Dasselbe", so fuhr Dr. Goebbels fort, „gilt auch für unser Kunst- und Kulturerbe. Es ist unhistorisch und zeugt von einem vollkommenen Mangel an geschichtlicher Pietät, etwa Schiller oder Goethe mit einer leichten Handbewegung abtun zu wollen, weil sie uns angeblich nicht liegen. Schiller ist und bleibt eines der größten dichterischen Genies aller Zeiten, und wir Deutschen haben allen Grund, dankbar zu sein, ihn zu den unseren zählen zu dürfen."

Wesenszüge künstlerischer Gestaltung

Der Minister kam dann auf die Wesenszüge der künstlerischen Gestaltung überhaupt zu sprechen. Die Dramatik schöpfe ihre Stoffe aus den Gegensätzen des menschlichen Lebens. Es sei ihr souveränes Recht, die Schwächen einzelner Stände und Berufe zu geißeln, und es dürfe sich kein Stand dabei beleidigt fühlen.

„Unterdes beginnt der künstlerische Gestaltungstrieb unseres Volkes neue Wege zu beschreiten. Die Schöpfung unserer großen nationalsozialistischen Feiern ist einer der wichtigsten Faktoren unseres modernen Kulturlebens. Hier entwickelt sich aus dem Unbewußten und darum Schöpferischen ein ganz klarer moderner und einfacher Ritus, bildet sich eine feste Tradition heraus.

Die Kunst lebt vom Auftrag. Es muß deshalb in einer Zeit, in der der Private noch nicht wieder zum Auftrag zurückgekehrt ist, die Sache des Staates sein, der Kunst seine schützende und fördernde Hand zu leihen, Talente aufzuspüren und ihnen den Weg nach oben zu erleichtern.

Der Staat ist ihr Mäzen. Auch für ihr Alter soll gesorgt werden. Die starke Betreuung der Schiller-Stiftung, die Auswertung von zwei Millionen für die Stiftung „Künstlerdank", die Inangriffnahme der Alters- und Krankheitsversorgung für schaffende Künstler sind nur erste Anfänge eines großzügigen Sozialwerkes, das alle deutschen Künstler umfassen soll. Hier liegen im Augenblick neben der Kulturführung an sich die wichtigsten Aufgaben, die uns gestellt sind."

Dank an den Führer

Der Minister faßte dann noch einmal die Grundsätze der Aufbauarbeit der Reichskulturkammer zusammen. Die große Umstellung der deutschen Kultur sei gelungen. Die deutschen Künstler ständen wieder mitten im Volk.

„Ich spreche in Ihrem Namen", so sagte der Minister, „wenn ich Worte tiefer Verehrung und heißen Dankes an den Führer richte.

Er hat in den vergangenen vier Jahren, die ihm wahrlich keine Sorge und Arbeit ersparten, über das deutsche Kunstleben seine schützende Hand gehalten. Jeder deutsche Künstler hat dabei das beglückende Bewußtsein gehabt, daß das nicht nur so nebenbei geschah, aus einer amtlichen Verpflichtung heraus, sondern aus dem Herzen kam. Und deshalb hat es Eingang gefunden in die Herzen der deutschen Künstler. Weil der Führer selbst ein Künstler ist, hat der deutsche Künstler sich so fest ihm verschworen. Große Kunstwerke sind in diesen vier Jahren entstanden; das größte aber schuf der Führer selbst: aus dem Urstoff Masse formte er ein Volk, eine freie Nation. Die Idee zu dieser Konzeption entsprang seiner künstlerischen Phantasie.

Weil Sie, mein Führer, aus ihrem Fleisch und Blut sind, darum fühlen sich die deutschen Künstler Ihnen besonders verbunden und verpflichtet. Und sie sind von dem tröstlichen Bewußtsein durchdrungen, daß die deutsche Kunst leben und gedeihen wird, wenn Sie Ihre sorgende und schützende Hand über sie halten.

Gewiß, die großen Genies, die in aufwühlenden Versen, Bildern und Tönen dieser Zeit ihr künstlerisches Gesicht aufprägen, sind noch nicht da. Aber sie werden kommen, wenn ihre Stunde kommt.

Wir aber sind nur ihre Wegbereiter. Kommen sie, dann wollen wir sie festlich und mit Beglückung empfangen; denn dann erst ist unsere Zeit vollendet, dann steht ein neues, freies Volk in Waffen, gekränzt mit dem Lorbeer Apolls. Dann können wir beseligt unser Werk beschließen: denn eine Zeit hat sich erfüllt und ist durch göttliche Gnade groß und gesegnet geworden."

Abendessen beim Führer

zu Ehren des japanischen Botschafters

dnb. Berlin, 27. Nov. Aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-japanischen Abkommens gab der Führer und Reichskanzler gestern zu Ehren des Kaiserlich-Japanischen Botschafters Graf von Mushakoji ein Abendessen, an dem außer dem japanischen Botschafter und Gräfin Mushakoji Botschaftsrat Inoue, der Militärattaché General Oshima, der Marineattaché Fregattenkapitän Kojima, Legationssekretär Janai und Attaché Furuuchi mit ihren Damen teilnahmen. Von deutscher Seite waren u. a. Ministerpräsident Göring, Reichsminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, Botschafter von Ribbentrop, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers und Funk, Stabschef Lutze, Reichspressechef Dr. Dietrich, Ministerialdirektor Dr. Dickhoff, Gesandter Freiherr von Weizsäcker, Gesandter von Erdmannsdorff, Gauleiter Bohle, Admiral Behncke, Admiral Canaris sowie Dr. von Raumer mit ihren Damen anwesend.

An die „richtige" Stelle!

Genf, 27. Nov. **Im Völkerbundssekretariat ist eine Note der spanischen Bolschewisten in Valencia eingegangen, in der die Einberufung des Völkerbundsrates im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage Spaniens verlangt wird.**

Freude und Hoffen Grundlagen allen Schaffens

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

führte u. a. aus:

Mit der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfüllen wir dem Arbeiter seine große Sehnsucht nach seinem Vaterland und seiner Heimat. Wir befriedigten seinen berechtigten Stolz. Wir machten ihn dadurch zum vollwertigen Bürger seines Vaterlandes. Jetzt war der Begriff „Vaterland" für ihn nicht mehr ein totes Schemen, etwas Unerreichbares; Kultur, Reisen, Kunst, Theater, Sport, die See, die Alpen, der Rhein und vieles andere mehr, waren nicht mehr Vorrecht der besitzenden Klasse, sondern wir eröffneten dem Arbeiter mit diesem Werk die Tore seiner Sehnsucht und seines Hoffens.

Die Kultur ist die Seele der Leistungen der vergangenen Geschlechter. Jeder arbeitende Mensch ist in seinem Schaffen letzten Endes ein Kulturträger, denn auch der genialste Künstler, Architekt und Ingenieur kann sein Kulturwerk nicht ohne den arbeitenden Menschen vollbringen.

Mein Führer! Wenn man mich fragen sollte, welches das größte Werk von Ihnen ist, so glaube ich, dies damit zu beantworten, daß Sie, mein Führer, das deutsche Volk zur Schönheit, zu Edlem und Erhabenem geführt haben.

Von der herrlichen Fahne, die Sie, mein Führer, der Partei gegeben haben, bis zu den gigantischen Bauten in Nürnberg und in München, in den Aufmärschen der Partei und in der straffen Disziplin unserer Soldaten, überall, mein Führer, führen Sie das Volk zu Schönem! Wir haben durch Sie gelernt, daß alle Deutschen daran teilhaben sollen. Schönheit der Arbeit, Freude am Leben, Mannestum und Disziplin, Zweckmäßigkeit und Kraft, mit einem Wort, die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude führt vielleicht am einfachsten diesen unbedingten Lebenswillen des deutschen Menschen aus. Wir wollen leben, wir glauben wieder an uns! So kommen wir zum Dritten, was dieses Werk offenbart.

Und zwar dadurch, daß wir die deutschen Menschen an die Schönheiten ihrer Kultur und ihres Landes heranführen, wecken wir in diesen Menschen selber ungeahnte schöpferische Kräfte. Jetzt entfaltet sich der faustische Mensch im deutschen Volk! Jetzt werden selber Spiele geschrieben, Tänze gefunden, Feste gemacht.

Mit einem Wort: Ueberall ist Leben und Wirken. Und zum Zweiten: Nicht allein, daß im Einzelmenschen neue Kräfte entfaltet werden, noch viel mehr offenbart die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" jene unsagbaren Energien, die in einem Gemeinschaftswerk sich auftun können.

Der Gemeinschaftssinn: Allein die Tatsache, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus eigenem Können ihre Veranstaltungen finanziert, daß sie ohne jeden Zuschuß heute bereits arbeitet, ist der Beweis, daß wir hier einen Quell im Volke angeschlagen haben, der für uns alle völlig ungeahnte, neue Kräfte mobilisiert hat.

Das ist der größte Gewinn, den dieses Werk uns offenbart: Disziplin und Freude: Wahrer Sozialismus und Kameradschaft sind die Kennzeichen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

So hat sich dieses Werk zu dem entwickelt, wozu wir Nationalsozialisten es haben wollten. Es ist jene große Gemeinschaft geworden, die der deutschen Seele Kraft durch Freude, durch wahre edle Freude am Leben, am Schönen, an der Kunst geben soll. So ist es nicht zu verwundern, daß heute, an dem Tag der dreijährigen Wiederkehr, hier die Reichskulturkammer und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gemeinsam diesen Tag begehen. Damit soll bekundet werden, daß die Arbeit und die Kunst zusammengehören und daß wir dafür sorgen wollen, daß nie wieder die Arbeit als etwas Dreckiges und Häßliches und Minderwertiges gilt.

Freude und Hoffnung sind die unverwüstlichen Grundlagen allen Schaffens. Von dieser Lebensfreude muß das ganze Leben erfüllt sein, alle Gebiete müssen davon erfaßt werden. So ist es mein Wunsch und meine Hoffnung, daß „Kraft durch Freude" einmal das gesamte deutsche Volk in all seinen Sparten und auf allen Gebieten erfassen möge.

Arbeit und Kunst gehören zusammen! Wir müssen alles tun und eifersüchtig darüber wachen, daß die beiden sich nie wieder trennen.

Unser Sozialismus ist uns kein Geschenk, das vom Himmel fällt, sondern die Mobilisation und die Organisation der Energien unseres Volkes.

Deshalb richte ich an Sie den Appell: Oeffnet dem Arbeiter, dem Bauern, dem Handwerker, dem gesamten Volke die Tore der Kunst weit und groß! Ruft das ganze Volk hinein in unsere Theater, in unsere Kunsttempel, laßt alle Menschen an dem Schönen teilnehmen. Schließt keinen Volksgenossen aus dieser Kulturgemeinschaft aus. Ich bin felsenfest überzeugt, daß wir alsdann ein Fundament für die Ewigkeit unseres Volkes bauen werden.

Kunstwürdigung statt Kunstkritik

Grundlegender Erlaß zur Neuformung des deutschen Kulturlebens

Berlin, 27. Nov. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt folgendes bekannt:

Die Kunstkritik ist im Rahmen der Neuformung des deutschen Kulturlebens eine der Fragen, deren Lösung am dringlichsten, aber auch am schwierigsten ist. Ich habe seit der Machtergreifung der deutschen Kunstkritik vier Jahre Zeit gelassen, sich nach nationalsozialistischen Grundsätzen auszurichten. Die wachsende Zahl der Beschwerden über die Kunstkritik sowohl aus den Reihen der Kunstschaffenden selbst als auch aus allen anderen Teilen der Bevölkerung gaben mir vor einem Jahr Veranlassung, eine Kritikertagung einzuberufen. Ich habe auf dieser Kritikertagung den deutschen Kritikern Gelegenheit gegeben, sich mit den namhaftesten Vertretern des deutschen Kunstschaffens ausführlich über das Problem der Kunstkritik auszusprechen, und abschließend selbst meine Auffassungen zur Kunstkritik noch einmal unmißverständlich dargelegt. Ich habe ferner die „Nachtkritik" verboten.

Da auch das Jahr 1936 keine befriedigende Besserung der Kunstkritik gebracht hat, untersage ich mit dem heutigen Tage endgültig die Weiterführung der Kunstkritik in der bisherigen Form.

An die Stelle der bisherigen Kunstkritik, die in völliger Verdrehung des Begriffes „Kritik" in der Zeit jüdischer Kunstüberfremdung zum Kunstrichtertum gemacht worden war, wird ab heute der Kunstbericht gestellt; an die Stelle des Kritikers tritt der Kunstschriftleiter. Der Kunstbericht soll weniger Wertung, als vielmehr Darstellung und damit Würdigung sein. Er soll dem Publikum die Möglichkeit geben, sich selbst ein Urteil zu bilden, ihm Ansporn sein, aus seiner eigenen Einstellung und Empfindung sich über künstlerische Leistungen eine Meinung zu bilden.

Wenn ich eine derartig einschneidende Maßnahme treffe, dann gehe ich dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß nur der kritisieren darf, der auf dem Gebiet, auf dem er kritisiert, wirkliches Verständnis besitzt.

Wer selbst schöpferisch begabt ist, wird sich weniger mit Kritik beschäftigen, als vielmehr den Drang nach eigener schöpferischer Leistung haben. Ich erinnere dabei daran, daß die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts, Lessing, Kleist, Tieck, Brentano, Fontane, Gustav Freytag und viele andere mehr, schon große schöpferische Leistungen vollbracht hatten, ehe sie Kritiken schrieben. Die Form, in der sich diese mit der Kunstkritik beschäftigten, ist auch für unsere Zeit noch vorbildlich. Die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts wollten nur Diener am Kunstwerk sein. Sie gaben Rechenschaft mit der Achtung und der Ehrfurcht vor der Leistung des anderen, aber sie warfen sich nicht zum unfehlbaren Richter über fremde Leistung auf. Dies blieb den jüdischen Literaten von Heinrich Heine bis Kerr überlassen, auf die die bisher noch übliche Form der Kunstkritik zum Teil zurückgeht.

Der künftige Kunstbericht setzt die Achtung vor dem künstlerischen Schaffen und der schöpferischen Leistung voraus. Er verlangt Bildung, Takt, anständige Gesinnung und Respekt vor dem künstlerischen Wollen. Nur Schriftleiter werden in Zukunft Kunstleistungen besprechen können, die mit der Lauterkeit des Herzens und der Gesinnung des Nationalsozialisten sich dieser Aufgabe unterziehen. Es ist daher auch mit Recht immer wieder verlangt worden, daß der Kunstbericht nicht anonym erfolgen darf.

Ich ordne daher an: In Zukunft ist jede Kunstbesprechung mit vollem Namen des Verfassers zu zeichnen.

Das Amt des Kunstschriftleiters wird in der Berufsliste der deutschen Presse an eine besondere Genehmigung geknüpft sein, die wiederum abhängig ist von dem Nachweis einer wirklich ausreichenden Vorbildung auf dem Kunstgebiet, auf dem der betreffende Schriftleiter künftig tätig sein will. Da Beschäftigung mit künstlerischen Leistungen eine gewisse Lebenserfahrung und Lebensreife bedingt, müssen Kunstschriftleiter mindestens 30 Jahre alt sein, ehe sie für diesen Tätigkeitszweig der deutschen Presse zugelassen werden können.



Der Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Sepp Dietrich, inmitten der SS.-Kameraden beim Richtschmaus für die neue Wohnsiedlung in Lichterfelde. Dort geht eine würdige Heimstätte für die Führer und Unterführer der Leibstandarte ihrer Vollendung entgegen. (Weltbild — M.)

Gepäckauflieferung ohne Fahrkarte

Eine noch wenig beachtete Reiseerleichterung

Wie oft haben nicht Ausflugs- oder Ferienreisende den Wunsch, eine besonders schöne und lohnende Strecke des Reiseweges zu Fuß, auf Skiern oder überhaupt mit einem anderen Beförderungsmittel zurückzulegen. Auch der Geschäftsreisende wird gelegentlich vor dieser Frage stehen.

Was macht man in solchem Falle mit seinem Gepäck? Es ist wenig bekannt, daß die Reichsbahn Gepäck auch ohne gleichzeitige Vorlage einer Fahrkarte für den Beförderungsweg zu den nur wenig höheren Sätzen des Expreßguttarifes nach allen Bahnhöfen annimmt, nach denen Expreßgut abgefertigt wird. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt 10 Kilogramm. Bei Gegenständen im Gewicht von 11 bis 15 Kilogramm wird die Fracht für 15 Kilogramm, im Gewicht von 16 bis 20 Kilogramm für 20 Kilogramm berechnet.

Selbstverständlich kann Gepäck auch als Expreßg t mit Expreßgutkarte aufgeliefert werden. Die Aufgabe als Gepäck bedeutet aber eine Erleichterung in der Abfertigung und es besteht dabei die Möglichkeit, den Gepäckschein im Brief einem beliebigen Empfänger zu übersenden, wenn man das Gepäck am Bestimmungsort nicht selbst in Empfang nehmen will oder kann.

Weihnachtszuwendungen

nicht mehr sozialversicherungspflichtig

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Wie wir hören, kann noch für das diesjährige Weihnachtsfest mit einer Neuregelung gerechnet werden, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Künftig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Soweit sie ein Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater Bochum

Samstag, 28. Novbr., 20 Uhr: „Pygmalion", Komödie von B. Shaw. — Sonntag, 29. Novbr., 16.30 Uhr: Volksvorstellung: „Die vier Gesellen", Lustspiel von J. Huth. — 20 Uhr: „Die vier Gesellen". — Montag: Geschl. Vorst. — Dienstag, 1. Dezbr., 19.30 Uhr: Gastspiel der Kölner Oper: „Der Zigeunerbaron", Operette von Joh. Strauß. — Mittwoch, 2. Dezbr., 15.30 Uhr: Zum ersten Male: „Der gestiefelte Kater", Märchenspiel von Wagner-Vorsmann. — 20.30 Uhr: „Penthesilea", Trauerspiel von H. von Kleist. — Donnerstag, 3. Dezbr., 20 Uhr: 4. Symphonie-Konzert.

Die Kleist-Woche wird wiederholt

Da die Kleist-Woche vom 15. bis 21. November schon so rechtzeitig ausverkauft war, daß viele Theaterfreunde Westdeutschlands keinen Platz mehr bekommen konnten, hat sich die Stadt Bochum entschlossen, die Kleist-Woche unter dem Titel „Kleist-Festspiele 1936 für die Deutsche Jugend" vom 4. bis 7. Dezember zu wiederholen. Es soll jedoch dabei nicht nur der Jugend, sondern auch allen denjenigen, die die erste Kleist-Woche nicht sehen konnten, Gelegenheit geboten werden, an der Wiederholung der Kleist-Woche teilzunehmen. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. (Ruf 610 51). Die Preise bewegen sich zwischen 3.— RM. u. 0,50 RM.; für Vormieter des Stadttheaters Bochum und für Schulen besondere Ermäßigung. Die Veranstaltung findet statt mit Unterstützung der obersten Schulbehörde und in Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend. Nachstehend die Folge der Veranstaltungen: Freitag, 4. Dezember, 19 Uhr: „Die Familie Schroffenstein"; Samstag, 5. Dezember, 11 Uhr: „Amphitryon", 19 Uhr: „Robert Guiskard", hierauf: „Der zerbrochene Krug"; Sonntag, 6. Dezember, 11 Uhr: „Penthesilea", 19 Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn"; Montag, 7. Dezember, 11 Uhr: „Die Hermannsschlacht", 19 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg". Die Aufführungen sind so gelegt, daß nach allen Richtungen hin Rückfahrtmöglichkeiten bestehen.

Nachruf

Am 25. November 1936 wurde unser Gefolgschaftsmitglied

Herrn Karl Konieczek

wohnhaft Castrop-Rauxel, Grimbergstr 5, von einem tödlichen Unglück betroffen.

Der so plötzlich aus unserer Mitte abberufene Arbeitskamerad stand im 61. Lebensjahr und war seit 33 Jahren auf unserem Werk tätig.

Wir sind in tiefer Trauer um seinen Heimgang u. werden ihm seine Treue durch ein immerwährendes Gedenken lohnen.

Führer und Gefolgschaft der Zeche Graf Schwerin

Ia Suppenhühner ½kg **1.- RM.**
Prima Mastenten „ **1.10 RM.**
(2½—3 kg schwer)
Konsumwurst ½kg **0.50 RM.**
Mittelsorte „ **0.80 RM.**
Plockwurst „ **1.40 RM.**
Schinkenwurst „ **1.80 RM.**
(sehnenfrei, aus reinem Schweinefleisch)
Nachtigäller
Münsterstraße 1, Telefon Nr. 2636

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann mit dieser Garantiemarke
Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.



Dauerwellen, Wasserwellen, Färben, Blondieren in feinster Ausführung
W. Wagener,
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
Castrop-R. 1 Wittener Str. 36 (beim Amtsgericht) Ruf 739

1000 Eier
wenn Sie Ihren Hühnern das **gute Muskatorfutter** geben. Zu haben bei
H. Hethey
Münsterstraße 35, Ruf 2757

Werkstatt für erstklassige
Maß- u. orthopädische Arbeiten
Reparaturen sauber und preiswert
Schuhmachermstr Heinr. Brüggemann
Castrop-Rauxel 1, Im Ort 11, Ruf 2026

Hafermastgänse
frisch in Postpaketen
Fettg. 10 — 15 Pfd. 1.- RM. pro Pfd.
Fleischg. 7—12 Pfd. 80-90 Pfg. pro Pfd.
Tilsiter Vollfettkäse 90 Pfg. pro Pfd.
gegen Nachnahme.
P. Gugat
Obolin bei Groß-Friedrichsdorf (Ostpr.)

Verschleimung Husten? Halsschmerzen
Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. i. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie Hennewig, Castrop-R. 1, Markt
Drogerie A. Rohrer, Castrop-Rauxel 4



Wettner
Dortmund, Westenhellweg 103

Vulkanisier - Anstalt Kowalek
Ruf 3030 *Neugummierung. Reifenlager* Ruf 3030
Tankstelle, Münsterstraße 52

Sonntag, den 29. November 1936
13.30 Uhr
RENNEN ZU DORTMUND
3 Flachrennen und 3 Hindernisrennen u. a. Dortm. Ausgleich. Agl. II — RM. 4000,— 1800 m.
Niedrige Eintrittspreise.
Damen, Militär und Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.

Inserieren bringt Gewinn!



3W56
mit Röhren
RM. 256.—
kostet ein
„Blaupunkt" mit 5 Kreisen
Vollendete Ausführung ohne Wellenschalter mit Wellenbereich von 200—2000. — Bezugsquellennachweis und unverbindliche, kostenlose Luxusprospekte.
Idealwerke A. G., Verkaufsbüro Essen, G. m. b. H., Deutschlandhaus

Pelz ist Mode!
Füchse in allen Preislagen
Echt Skunks, Persianer,
sowie sonstige Fellarten
Anfertigung von Jacken u. Mänteln
Pelz-Kauf Vertrauenssache!
Sämtl. Pelzarbeiten saub. u. preiswert
Besuchen Sie uns bitte, Sie werden reell und gut bedient!
Carl Schluckebier
Herne, Bahnhofstraße 49
Pelz-Fachgeschäft
Beachten Sie unsere Schaufenster

Lest den Stadtanzeiger

Mädchen
an selbständiges arbeiten gewöhnt, für sofort gesucht. (33
Appelhans,
Widumerstr. 26.

Abgeschlossene
Etage,
Küche und vier Zimmer, in der Altstadt, zu vermieten. (139
Näheres:
Wittener Straße 12.

Schwein
260 Pfd. schwer, zu verkaufen.
Zu erfragen im Stadtanz. (5133

personal
meldet sich zahlreich wenn Sie eine **kleine Anzeige** im Stadtanzeiger bestellen.

Pianos
vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungserleichtg.
Miet-Pianos
und gebr. Instrumente stets am Lager.
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser-Wilhelm-Straße

14- bis 15jähr.
Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Zu erfragen im Stadtanz. (St65

Zum 1. Januar oder später, abgeschlossene
3- bis 4-Zimmer-Wohnung (64
in Castrop-R. 1 gesucht.
Angebote unter **Nr. 785** an den Stadtanzeiger.

Kinderwagen in größter Auswahl, neueste Modelle, zu niedrig. Preisen u. günstig. Zahlungsbeding. nur bei **Kirsch** Castrop Münsterstr. 21

Alles fürs Auto
FACHGESCHAFT **NEUGUMMIEREN VULKANISIEREN**
REIFEN-STIEBLING
HERNE / KAISER-WILHELM-STRASSE 15
Annahme Großtankstelle Sofka, Castrop-R. I, Münsterstraße

Miet-Verträge
stets vorrätig
Druckerei Geschw. Schmitz



HEINRICH Heiland
Herne - Wanne-Eickel - Dortmund

Chaiselongue
gebr., guterhalt., billig u. sonstige Kleinigkeit. zu verkaufen.
Kaiser-Wilhelm-Straße

Ziegen
fortzugshalb. zu verkaufen.
C.-R. 4,
Tönnisheide.

Aelteres
Mädchen
in allen Hausarbeit. erfahren, f. sofort gesucht.
Müller,
Ziegelstraße.

2-Zimmer-Wohnung
(Neubau), mit allen Bequemlichkeiten, zum 1. April zu vermieten.
Dingen,
Schieferbergstr.

Billig abzugeben:
1 Geldschrank, 165x60 cm, modern. **1 Speisezimm.,** best. aus Büfett, 1 Sofa m. Umb., 1 Ausziehtisch, m. vier Lederstühl., eiche
Zu erfragen:
Müller, C.-R. 4,
Karolinenstraße

Kriegerwaise, 19 Jahre alt, Inhaber d. Führerscheins Kl. 3, f. Personen- und Kraftwagen bis 2500 kg, sucht per sof. Stellung als
Kraftfahrer
Josef Schulze,
C.-R. 4,
Telgenkamp.

Umsonst nicht - aber billig -
Damen-Gummiabsätze b. Nr. 51 Paar 5 Rpf.,
Damen-Schuhebesohlen von 80 Rpf. an.
Saubere fachgemäße Arbeit.
Schnell-Besohlanstalt und Lederhandlung,
Bövinghausen.

Nur noch einige Tage!
Eimerschrank RM. 3.—
Küchenschrank RM. 10.—
Kommode RM. 5.—
2tür. Kleiderschr. RM. 14.—
neue Einzelmöb. Sofas, Chaiselongues usw. zu jedem annehmbaren Preis.
C.-R. 2,
Winkelstraße.

1. u. 2. Hypotheken
sowie Neubaugelder an Handwerksmeister u. Gewerbetreib.. Ankauf von aufgewertet. Sparkassenbüchern. Darlehn an Beamte u. Angest., Zinsen 5 Proz., Rückzahlg. nach vorheriger Vereinbarung vermittelt
F. Gibgeld,
Bank-Agentur, Bochumer Str. Gegr. 1900.

Der neue, verbilligte Preis für Anzeigen aller Art im Stadtanzeiger

(Texte sind nur als Muster gedacht, also keine zur Veröffentlichung aufgegebenen Anzeigen).

1 spaltig 15 Millimeter	1 spaltig 17 Millimeter	1 spaltig 20 Millimeter	1 spaltig 25 Millimeter	1 spaltig 28 Millimeter	1 spaltig 30 Millimeter	1 spaltig 35 Millimeter	1 spaltig 40 Millimeter	1 spaltig 45 Millimeter	1 spaltig 50 Millimeter	1 spaltig 55 Millimeter	1 spaltig 60 Millimeter
RM. 0.60	**RM. 0.68**	**RM. 0.80**	**RM. 1.—**	**RM. 1.12**	**RM. 1.20**	**RM. 1.40**	**RM. 1.60**	**RM. 1.80**	**RM. 2.—**	**RM. 2.20**	**RM. 2.40**

Gib alles, was du **kaufen** oder **verkaufen, mieten** oder **vermieten** willst, **gefunden** oder **verloren** hast, **Stellengesuche** oder **-Angebote** bekannt durch eine der billigen und wirksamen Anzeigen im **Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung** — Münsterstraße 24 — Telefon 2151 und 2152